



115 Jahre PZN – Mit Verantwortung in die Zukunft

# REPORT



Psychiatrisches Zentrum  
Nordbaden

## **Impressum**

Herausgegeben durch: Psychiatrisches Zentrum Nordbaden (AdöR)

Unternehmenskommunikation: Susann Roßberg, [susann.rossberg@pzn-wiesloch.de](mailto:susann.rossberg@pzn-wiesloch.de)

Umsetzung: Psychiatrisches Zentrum Nordbaden, Unternehmenskommunikation

Redaktion: PProfile Kommunikationsberatung GmbH

Bildnachweis: Brainyard GmbH S. 10/17; Werner Kissel S. 6/8/18/28/33/48/52; Ernst Merkhofer S. 24/36/38;

Luftbild Karlsruhe S. 30/62; stock.adobe.com S. 22; Kirsten Turba S. 51; alle anderen Susann Roßberg, PZN

## **Internet**

Psychiatrisches Zentrum Nordbaden: [www.pzn-wiesloch.de](http://www.pzn-wiesloch.de)

Akademie im Park: [www.akademie-im-park.de](http://www.akademie-im-park.de)

Bildungszentrum Gesundheit Rhein-Neckar GmbH: [www.bildungszentrum-gesundheit.de](http://www.bildungszentrum-gesundheit.de)

Servicegesellschaft Nordbaden mbH: [www.sgn-wiesloch.de](http://www.sgn-wiesloch.de)

Heilpädagogischer Wohn- und Beschäftigungsverbund gGmbH: [www.hwbv.de](http://www.hwbv.de)

**Gedruckt auf 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Umweltengel und dem EU Ecolabel.**

© 2020 Psychiatrisches Zentrum Nordbaden



115 Jahre PZN – Mit Verantwortung in die Zukunft

# REPORT

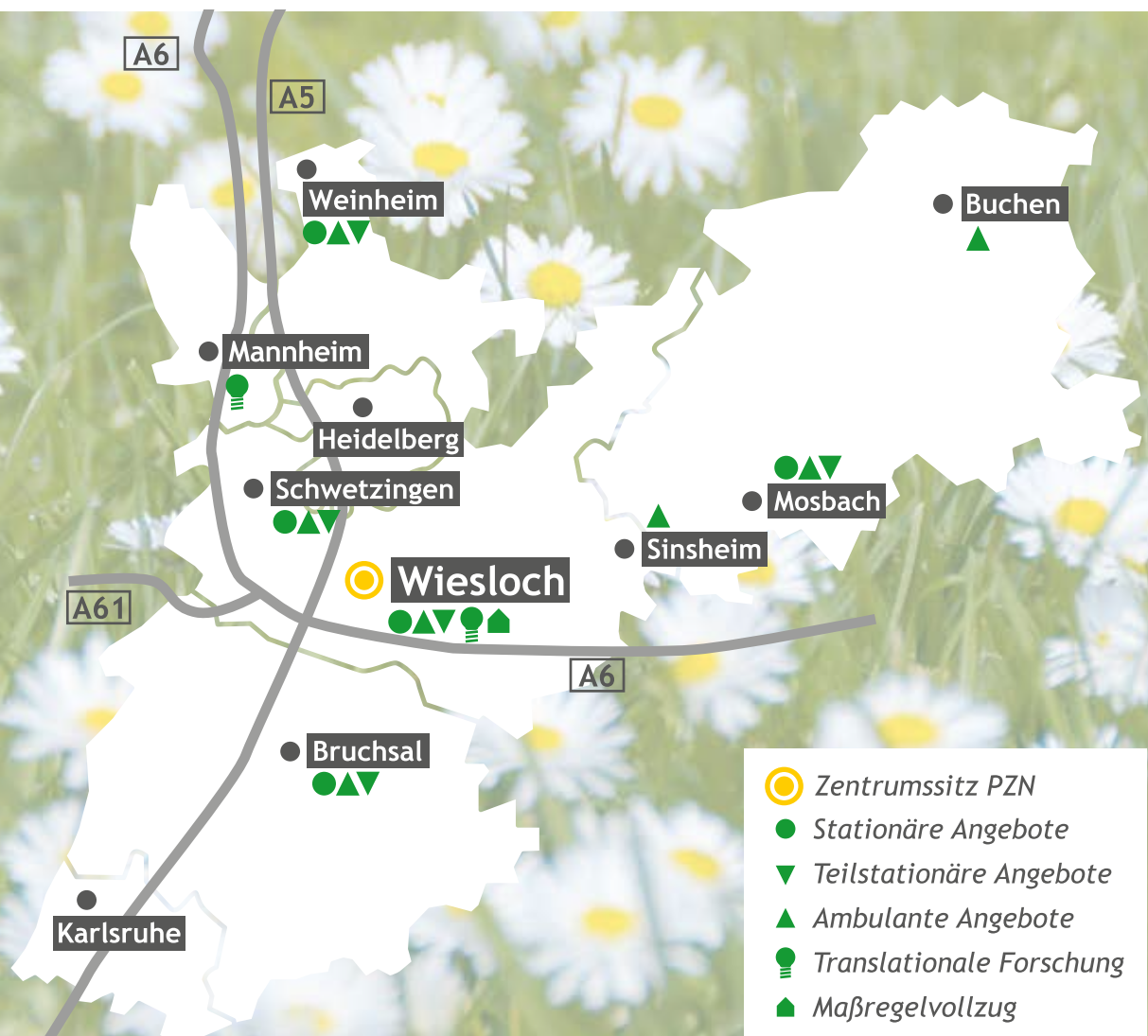
2019 / 2020



Psychiatrisches Zentrum  
Nordbaden



## Standorte und Versorgungsformen im Überblick



# Inhalt

<b>Vorwort der Geschäftsführerin</b>	<b>6</b>
<b>Krankenhausmanagement</b>	<b>8</b>
Geschäftsleitung	8
Investition in die Zukunft	10
Personalmanagement	14
Rückblick auf 2019	16
<b>Kliniken</b>	<b>18</b>
Ambulanzzentrum	20
Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik I	22
Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik II	24
Gerontopsychiatrisches Zentrum	26
Suchttherapie und Entwöhnung	28
Forensische Psychiatrie und Psychotherapie	30
Psychiatrisches Wohnheim	32
<b>Zentren für Psychische Gesundheit (zfpG)</b>	<b>34</b>
zfpG Bruchsal	36
zfpG Neckar-Odenwald	37
zfpG Schwetzingen	38
zfpG Weinheim	39
<b>Nachhaltigkeit im Blick</b>	<b>40</b>
Park- und Landschaftspflege	42
AT-Gärtnerei THEA/Therapeutischer Bauernhof	44
PZN for Future	46
<b>Tochterunternehmen und Beteiligungen</b>	<b>48</b>
Akademie im Park	50
Bildungszentrum Gesundheit Rhein-Neckar GmbH	52
Servicegesellschaft Nordbaden mbH	54
Hospiz Agape gGmbH	56
<b>Das PZN in Zahlen, Daten und Fakten</b>	<b>58</b>
Organigramm	59
Leistungs- und Finanzdaten	60
Personaldaten	61
Einwohner und Aufnahmen im Einzugsgebiet	62
Wir sind für Sie da – Kontaktinformationen	63



## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Corona-Pandemie hat das Psychiatrische Zentrum Nordbaden, wie andere Krankenhäuser auch, in den vergangenen Monaten vor enorme Herausforderungen gestellt. Der Spagat zwischen der konsequenten Umsetzung umfassender Infektionsschutz-Vorkehrungen und unserem Bestreben, psychisch erkrankten Menschen so gut wie möglich zur Seite zu stehen, gestaltete sich nicht immer einfach. Und auch wenn wir diese Gratwanderung bisher gut gemeistert haben, so wissen wir doch mittlerweile auch: Die Folgen der Verunsicherung und Ängste auslösenden Krise werden uns noch geraume Zeit beschäftigen.

Beispielsweise ist schon jetzt absehbar, dass die häusliche Isolation oder Quarantäne viele Menschen schwer belastet. Über die bloße Beeinträchtigung des seelischen Wohlbefindens hinaus können auch psychische Störungen auftreten. Als Psychiatrisches Fachkrankenhaus tragen wir eine besondere Verantwortung, den Menschen in unserem Land beim Auftreten entsprechender Symptome qualifizierte Unterstützung anzubieten. Diesem Auftrag werden wir gemeinsam mit den weiteren Zentren für Psychiatrie in Baden-Württemberg gerecht werden.

Bei aller berechtigten Sorge zeigt sich in der aktuellen Ausnahmesituation jedoch auch, dass jede Krise zugleich Chancen birgt. So haben anstehende Veränderungsprozesse, wie beispielsweise die Digitalisierung unseres Tätigkeitsgebietes, infolge der notwendigen Einhaltung räumlicher Distanz plötzlich Fahrt aufgenommen. Videosprechstunden haben sich in den vergangenen Wochen als zusätzliches Instrument der Patientenkommunikation bewährt und werden die Präsenzsprechstunden in den Psychiatrischen Fachambulanzen und Tageskliniken – wohl über die Krisenzeit hinaus – sinnvoll ergänzen. Förderlich erweist sich hierbei auch die Neuregelung der Vergütung für telemedizinisch gestützte Formen der Patientenbetreuung.

Auch im Management und in der Gremienarbeit unserer Einrichtungen haben wir Wege gefunden, unseren Aufgaben unter Einsatz moderner Kommunikationstechnologien gerecht zu werden. Die positiven Umwelteffekte von zeit-effizienten und ressourcensparenden Videokonferenzen passen ausgezeichnet in die strategische Ausrichtung, die wir mit dem Beitritt zur WIN-Charta des Landes Baden-Württemberg noch im Jahr 2019 eingeschlagen haben. Unser Bekenntnis zu einem transparenten Nachhaltigkeitsmanagement und unser verstärktes Engagement für den Schutz und Erhalt der natürlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebensgrundlagen, unterstreicht das Selbstverständnis des PZN als verantwortungsvolles und zukunftsorientiertes Gesundheitsunternehmen.

Ökonomie, Ökologie und Soziales sind die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit. Dass wir im laufenden Jahr bedingt durch die Erfordernisse des Infektionsschutzes gerade im sozialen Miteinander Abstriche machen müssen, ist sehr bedauerlich. So hatte ich mich mit den PZN-Beschäftigten schon lange auf das Sommerfest gefreut, das wir im Juni des Jahres gemeinsam mit vielen Gästen anlässlich des 115-jährigen Bestehens unseres Hauses feiern wollten und nun absagen mussten. Auch Schutzmaßnahmen wie der im März notwendig gewordene Besucherstopp sind uns schmerzlich gefallen, streben wir doch üblicherweise an, das soziale Umfeld unserer Patient\*innen in die Behandlung einzubeziehen. Besonders leid tut mir auch, dass verdiente Führungskräfte, wie etwa Ulrike Bienhaus, langjähriges Mitglied der PZN-Geschäftsleitung, nicht gebührend mit einer wertschätzenden Feier in den Ruhestand verabschiedet werden konnten. Und auch Tobias Link, der als neuer Chefarzt der Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung zum Jahresbeginn Führungsverantwortung übernommen hat, musste auf die übliche Einführung verzichten.

Als Trost bleibt uns die Aussicht auf Nachholtermine von Veranstaltungen mit bleibender Relevanz. Zweifellos werden Themen wie etwa „Pflege 4.0 – Chancen der digitalen Pflegewelt“ weiterhin aktuell bleiben, so dass unsere seit zehn Jahren in Partnerschaft mit den GRN-Kliniken betriebene Bildungszentrum Gesundheit Rhein-Neckar GmbH sicher sein kann, dass die verschobene Fachtagung auch im Juni 2021 auf gute Resonanz stößt.

Mit der Motivation, das Beste aus der gegebenen Situation zu machen, haben wir die veranstaltungsfreie Phase auch dazu genutzt, uns mit strategisch wichtigen Grundlagen für unsere weitere Versorgungsarbeit zu befassen. An vorderer Stelle steht hierbei die Entwicklung passgenauer Lösungen für die Einführung des Konzepts Stations-äquivalenter Behandlung (StäB). Um die Vorzüge dieses Ansatzes auszuschöpfen gilt es, flexible und vernetzte Ansätze zu finden. Unverzichtbar ist es dabei aber auch, die vom Fachkräftemangel geprägte Personalsituation in den Kliniken zu berücksichtigen und den Klinikleitungen Planungssicherheit zu geben. Dringend geboten scheint aus diesen Gründen die Nachbesserung der vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) vorgelegten Richtlinie zur Personalausstattung in Psychiatrie und Psychosomatik (PPP-RL). Um eine gute, leitliniengerechte Behandlung unserer Patient\*innen sicherzustellen, hofft das PZN auf Grundlage der PPP-RL weiteres Personal aufbauen zu können.

Mit Blick auf eine hochwertige psychiatrische Versorgung von morgen stehen im PZN auch große bauliche Umgestaltungen an. Die abschnittsweise Sanierung des in die Jahre gekommenen Zentralgebäudes wird nicht nur dessen Nutzungsdauer um weitere 15 Jahre verlängern, sondern auch angemessenen Raum für moderne Stationskonzepte schaffen. Im Fokus der Baumaßnahmen steht die Verringerung der Bettenkapazität auf den Aufnahme- und Akutbehandlungsstationen. Neben einem angenehmeren Behandlungsklima und mehr Flexibilität verbessert sich dadurch auch die Sicherheit aller an der Behandlung Beteiligten. Hinzu kommt, dass das PZN nach der Sanierung auch besser auf Ereignisse, wie eventuell zukünftig auftretende Epidemien, vorbereitet ist.

Eine weitere große Baumaßnahme geht einher mit dem im Jahr 2019 getroffenen Beschluss, dass zukünftig neben psychisch erkrankten Straftäter\*innen, die nach § 63 StGB untergebracht sind, auch suchtkranke Straftäter nach § 64 StGB in der Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie behandelt werden sollen. Im Dezember 2019 stimmte der PZN-Aufsichtsrat dem Plan zu, dass in dem neuen Leistungsbereich drei moderne Stationen geschaffen werden. Der Neubau soll zügig voranschreiten, so dass die Patientenaufnahme bereits im zweiten



Quartal 2022 starten kann. Mit der Erweiterung entstehen auch neue Arbeitsplätze und Aufträge, die vorzugsweise an Anbieter aus unser Standortregion um Wiesloch vergeben werden.

Anspruchsvolle Vorhaben stehen auf der Agenda des PZN, und das in einer außergewöhnlichen Zeit, die unseren Beschäftigten ohnehin viel abverlangt! Ich bin jedoch zuversichtlich, dass alle Mitarbeitenden weiterhin an einem Strang ziehen und für gute Lösungen einstehen. Wir haben bereits gezeigt, dass wir Krisen meistern können. Ob Führungsverantwortliche oder Fachpersonal: Hohes Engagement und Verlässlichkeit zeichnet die gesamte PZN-Belegschaft aus. Mein Dank gilt allen, die Tag für Tag ihr Bestes geben, wo immer sie auch im PZN im Einsatz sind.

Ihre

Anett Rose-Losert, Geschäftsführerin



## Geschäftsleitung





**Anett Rose-Losert**  
Geschäftsführerin



**Vincent Karfus**  
Kaufmännischer Direktor  
Stv. Geschäftsführer



**Peter Aenis**  
Finanzdirektor  
Strategische Entwicklung



**Dr. Olivier Elmer**  
Organisationsentwicklung



**Frank Morawietz**  
Heimleiter



**Dr. Barbara Richter**  
Medizindirektion  
Ärztliche Direktorin



**Walter Reiß**  
Medizindirektion  
Pflegedirektor



**Dr. Christian Oberbauer**  
Medizindirektor Maßregelvollzug  
Strategische Entwicklung



**Isolde Schuller**  
Personaldirektorin

10 INVESTITION IN DIE ZUKUNFT





## Sanierung schafft Raum für moderne Behandlungskonzepte

Nach 36 Jahren Nutzungsdauer weist das im Jahr 1984 fertiggestellte Zentralgebäude des PZN mittlerweile bauliche und technische Mängel auf. Da derzeit aus Kostengründen kein Neubau realisiert werden kann, hat die PZN-Geschäftsleitung die Option einer Sanierung wahrgenommen.

Neben der angestrebten Verlängerung der Nutzungsdauer des Gebäudes um bis zu 15 Jahre, verbindet sich mit der Zwischensanierung das Ziel, die im Zentralgebäude gelegenen Aufnahmestationen so zu modernisieren, dass auch neue Behandlungskonzepte Raum finden. Mit Blick auf die besondere Bedeutung dieser Aufnahmestationen für die Qualität der psychiatrischen Versorgung hat die PZN-Medizinkonferenz ein medizinisches Konzept entwickelt, das deutliche Verbesserungen für Patient\*innen und Mitarbeiter\*innen ermöglicht.

## Geeignete Voraussetzungen für die Öffnung der Akutstationen

Im Fokus der geplanten Sanierungsmaßnahmen steht die Verkleinerung der Aufnahme- und Akutbehandlungsstationen von bislang 28 auf zukünftig 22 Betten. Diese reduzierte Stationsgröße erlaubt es einerseits, partizipative und die Patientenautonomie fördernde Behandlungsansätze wie das Safewards-Modell umzusetzen, das bereits auf einigen allgemeinspsychiatrischen Stationen des PZN implementiert wurde. Andererseits tragen besser überschaubare Akutbehandlungseinheiten dazu bei, die Tendenzen zu Konflikteskalation sowie Zwang und Gewalt auf den Stationen zu verringern. Neben einem angenehmeren Behandlungsklima und mehr Flexibilität wurde bei der Konzeption der neuen Akutstationen auch auf hohe Sicherheit für alle Beteiligten geachtet. Dabei wird auch die höchstrichterliche Rechtsprechung umgesetzt, ausreichend Möglichkeiten zu schaffen und als minderschwere Maßnahme Patient\*innen zu isolieren statt zu fixieren.



Farbvorschläge:

Korpus:



Arbeitsplatte:



## Daten und Fakten zur geplanten Zwischensanierung

**Gesamtvolumen der geplanten Maßnahmen:**  
24,8 Mio. €

**Bauliche Planung:**  
Abteilung Bau & Technik

**Medizinisches Konzept:**  
Medizinkonferenz und Duale Leitungen

**Zeitplan:**  
Abschnittsweise Sanierung von acht Stationen in vier „Türmen“ innerhalb von fünf Jahren; avisierte Fertigstellung Ende 2024

**Vorbereitende Maßnahmen:**  
Schaffung von Ausweichflächen, Sanierung von Haus 19 sowie des Sporthallendaches in 2018

Wenngleich die zukünftigen Aufnahmezahlen des PZN nicht präzise abschätzbar sind, so berücksichtigt der mit dem Zwischensanierungskonzept verbundene Bettenabbau auch externe Rahmenbedingungen wie beispielsweise die aktuellen Veränderungen in der Versorgungsregion Mannheim. Im Zuge der schrittweisen Übernahme der Vollversorgung psychiatrischer Patient\*innen aus dem Stadtgebiet Mannheim durch das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, hatte das PZN bereits 36 Betten an diese Einrichtung abgegeben und damit auch Voraussetzungen für die nun avisierten Stationsverkleinerungen geschaffen. Durch die Stabsstellen Qualitätsmanagement und Medizindirektion wurden qualitative Interviews durchgeführt, die Patient\*innen, Mitarbeitenden und Angehörigen ermöglicht haben, ihre unterschiedlichen Perspektiven einzubringen.

## Musterstation mit funktionalen und atmosphärischen Verbesserungen

Gemeinsam mit den Dualen Leitungen der allgemeinpsychiatrischen Kliniken und der Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung wurde im Vorfeld der Sanierung der Statio-

nen das Baukonzept einer „Musterstation“ verwirklicht. Als eine entscheidende Vorkehrung für eine weitere Öffnung der Stationen wird der bisherige Zugangsbereich in einen Empfangsbereich umgewandelt. Dieser „Wieslocher Empfang“ wird sichtbar mit einer Ansprechperson besetzt sein. Überwachungssysteme an den Ein- und Ausgängen gewährleisten die Sicherheit, wobei die Station bedarfsweise offen oder geschlossen geführt werden kann. Für mehr Patientenkomfort wird die Einrichtung einer Nasszelle pro Zimmer sorgen, womit gleichzeitig ein Konfliktpotenzial, das die bisherige Doppelnutzung mit sich brachte, beseitigt wird.

Bei der Neugestaltung des Intensiv-Überwachungsbereichs mit direkter Betreuung gemäß den Vorgaben des PsychKHG wird auf den größtmöglichen Schutz der Privatsphäre der Patient\*innen geachtet. Der Bereich kann zur Separierung bei Infektionskrankheiten und entsprechend dem Klinik- bzw. Stationskonzept auch flexibel genutzt werden. Zu den weiteren Verbesserungen zählen die Einrichtung eines zweiten Stationsstützpunktes sowie die Verlagerung des gesicherten Raucherbereichs nach draußen und die Schaffung eines kleinen internen Raucherbereichs für nachts.



## Die Perspektive der Mitarbeitenden als Richtschnur für die Weiterentwicklung

Qualifizierte Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und als motivierte Mitarbeitende im Unternehmen zu halten, ist für Arbeitgeber im Gesundheitssektor heute der Erfolgsfaktor schlechthin. Dem wachsenden Wettbewerb um die wertvolle „Ressource Mensch“ begegnet das PZN schon seit Jahren aktiv durch systematische Erfassung, Auswertung und Nutzung von Entwicklungspotenzial, das den Weg zu einer exzellenten Arbeitsplatzkultur ebnet.

Ein wichtiges Instrument zur Standortbestimmung ist hierbei seit 2010 die Mitarbeiterbefragung nach dem Great-Place-to-Work®-Modell, die im Oktober 2019 zum vierten Mal durchgeführt wurde. Erfreulich erwies sich hierbei die stabil gute Beteiligung, die auch bei kontinuierlichem Wachstum der PZN-Belegschaft auf mittlerweile 1.760 Mitarbeitende (Stand: 01.01.2020) wieder erreicht wurde. In der Gesamtbewertung gaben nahezu zwei Drittel der Befragten an: „Alles in allem kann ich sagen, dies hier ist ein sehr guter Arbeitsplatz.“ Im bundesweiten Vergleich zu anderen Kliniken mit mehr als 500 Mitarbeitenden befindet sich das PZN als Arbeitgeber erneut unter den 15 Prozent der Einrichtungen, die mit „sehr gut“ bewertet wurden.

Besonders positive Rückmeldung gaben die Befragten zu mitarbeiterorientierten Angeboten in den Bereichen Gesundheitsförderung, Weiterbildung und Personalentwicklung sowie dem Schutz vor leichtfertigen Kündigungen. In puncto Arbeitsatmosphäre zeigte sich, dass die Offenheit und Fürsorge im Team als wertvoll erachtet werden. Auch das Feedback in Bezug auf Themen wie Nähe und Erreichbarkeit von Führungskräften, Information und faires Führungshandeln ließ einen positiven Trend erkennen. Die Personalverantwortlichen sehen darin eine Bestätigung der strategischen Maßnahmen zur Personal- und Führungskräfte-Entwicklung, die auch in Folge der Great-Place-to-Work®-Ergebnisse von 2016 sowie einer Arbeitsplatzanalyse etabliert wurden.

Zum Führungskräfte-Entwicklungskonzept des PZN gehört neben Coaching ein zukunftsorientiertes Schulungsprogramm, das u. a. ein „Starterpaket für Führungseinsteiger“ sowie verschiedene Seminare zur Stärkung von Führungskompetenzen umfasst. Die teils fakultativen, teils obligatorischen Module werden im PZN-Bildungsinstitut Akademie im Park angeboten. Darüber hinaus startete im Dezember 2019 mit dem „FührungsdialoG“ eine neue Veranstaltungsreihe, die abteilungs- und berufsgruppenübergreifend alle Führungskräfte im PZN anspricht und eine Plattform für die gemeinsame Weiterentwicklung der PZN-Führungskultur unter den Rahmenbedingungen aktueller Spannungsfelder bietet (s. S. 50/51). Für neue Führungskräfte ist zudem ein Hospitationseinsatz in einem angrenzenden Tätigkeitsfeld während ihrer Einarbeitung verpflichtend. Erfahrungswerte zeigen, dass dadurch die Schnittstellenkompetenz erheblich gestärkt und die bereichsübergreifende Zusammenarbeit deutlich verbessert werden kann.

### Positive „Candidate Experience“ als Erfolgsfaktor bei der Personalakquise

Pro Jahr müssen im PZN aufgrund der natürlichen Fluktuation rund 300 Stellen neu besetzt werden. Zum Personalbedarf kommt derzeit die Besetzung zusätz-

licher Stellen hinzu, die durch neue Leistungsangebote des PZN erforderlich werden. Dazu zählt beispielsweise die Personalgewinnung für das Altersmedizinische Zentrum, das am 1. Juni 2020 in Weinheim seine Arbeit aufnahm (s. S. 26/27) sowie die Verstärkung des Teams der Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie durch die anstehende Aufgabenerweiterung des Maßregelvollzugs (s. S. 30/31). Um seine Personalrekrutierung optimal zu gestalten, hat das PZN den etablierten Bewerbungsprozess im Jahr 2019 kritisch überprüft. Dazu wurde im Rahmen einer Kooperation mit der University of Warwick eine „Candidate Experience“-Studie durchgeführt. Untersucht wurden die Erfahrungen von 15 Bewerber\*innen aus der Zielgruppe Ärzt\*innen an acht definierten Berührungspunkten mit dem Arbeitgeber PZN. Im Interview wurde das individuelle Erleben des betrieblichen Rekrutierungs- und Einstellungsprozesses aus Kandidatensicht erfasst und ausgewertet.

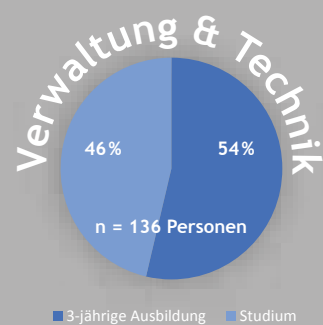
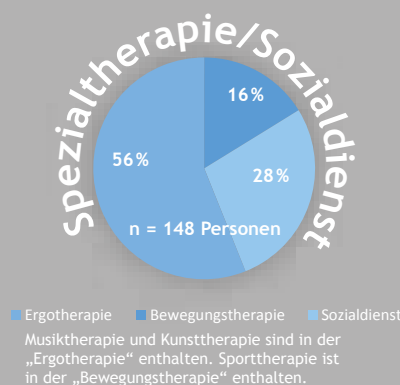
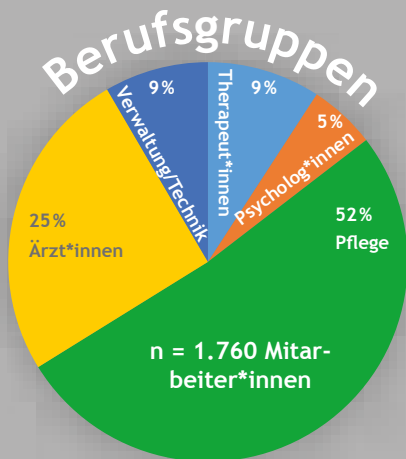
Aus den im September 2019 präsentierten Ergebnissen konnten wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung des Recruiting- und Onboarding-Prozesses abgeleitet werden. So bestätigte sich, dass die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu den Top-5-Faktoren zählen, die ein Unternehmen als Arbeitgeber attraktiv machen. Vor dem Hintergrund, dass der Interviewphase eine ausschlaggebende Rolle bei der Entscheidung für bzw. gegen einen Arbeitgeber zukommt, war es erfreulich, dass 12 der 15 Kandidat\*innen das Bewerbungsgespräch beim PZN mit einem

guten Gefühl verlassen konnten. Insgesamt gaben 13 von 15 Kandidat\*innen an, dass sie sich aufgrund ihrer Erfahrungen im Bewerbungsprozess nochmals beim PZN bewerben würden.

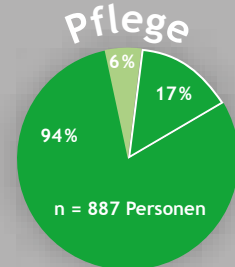
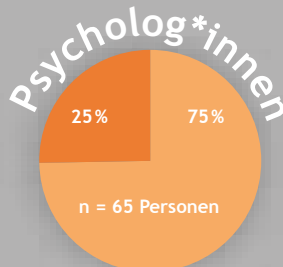
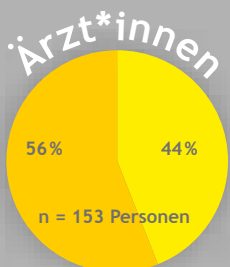
Eine aussagekräftige „Candidate Experience“ soll im nächsten Schritt auch bei der für das PZN wichtigen Berufsgruppe der Pflegefachkräfte erhoben werden, um Erkenntnisse für die Weiterentwicklung von Instrumenten der Personalakquise und -bindung zu gewinnen. Diese werden bereits erfolgreich etablierte Maßnahmen wie das PZN-spezifische „Förderprogramm Pflege“ ergänzen, das die ersten Absovent\*innen Anfang 2019 erfolgreich abgeschlossen haben. Gerade im Hinblick auf Nachwuchskräfte, die generationentypisch stark an einer ausgewogenen Work-Life-Balance interessiert sind, erweist sich die systematische Vermittlung professioneller Führungsskills als sinnvolle Zukunftsinvestition. Damit verbindet sich auch die Hoffnung, entwicklungsfreudige Pflegekräfte weiterhin nachhaltig an das Haus binden und auf prospektive Führungsaufgaben vorbereiten zu können.

Nicht zuletzt stellt eine angemessene Vergütung ein entscheidendes Attribut für einen attraktiven Arbeitsplatz dar. Vor diesem Hintergrund hilft der Ende 2019 abgeschlossene Tarifvertrag dem PZN als tarifgebundenes Unternehmen, seine Wertschätzung gegenüber den Arbeitnehmer\*innen auch in finanzieller Hinsicht und durch besseren Freizeitausgleich zum Ausdruck zu bringen.

## Qualifikationen der PZN-Beschäftigten nach Berufsgruppen



## Fachweiterbildungsquote



## 1. Bufdi- + FSJler-Tag im PZN: Dank für das freiwillige Engagement



Im Jahr 2019 haben wieder zahlreiche junge Menschen die Gelegenheit genutzt, sich in der Phase nach dem Schulabschluss auf freiwilliger Basis im PZN zu engagieren und dabei auch in ihrer persönlichen und beruflichen Orientierung weiterzukommen. 25 Personen waren im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (Bufdi) und sieben Personen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahrs (FSJ) in unterschiedlichen Aufgabenbereichen im Einsatz. Sie haben nicht nur frischen Wind in den Krankenhausalltag gebracht, sondern die Klinikteams auch tatkräftig unterstützt. Um dieses Engagement zu würdigen, haben die stellvertretenden Pflegedienstleitungen Boris Prach und Andrea Pleitgen am 16. Juli einen „1. Bufdi- + FSJler-Tag“ organisiert. Auf dem Programm standen Spaß und Kreativität bei einer Anleitung in der Graffiti-Kunst, die informative Vorstellung der Ausbildung für den Pflegeberuf und schließlich eine verdiente Stärkung am Barbecue. Beim Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden wurde auch deutlich, dass die freiwillig absolvierte Zeit als Bereicherung in puncto Berufsfindung, Wissenserweiterung sowie besserem Verständnis psychisch kranker Menschen empfunden wurde.

### Unternehmenskommunikation (UK)

Was nach spielerischer Jonglage aussieht, ist harte Arbeit: Über unterschiedlichste Medien schafft die UK Transparenz und ein besseres Verständnis von Psychiatrie, was zur Entstigmatisierung psychisch erkrankter Menschen beiträgt. Ein vielseitiges Aufgabenfeld mit zahlreichen Schnittstellen stellt die Mitarbeiterinnen der UK immer wieder vor neue Herausforderungen. Heike Laubmann (v.l.n.r.) und Susann Roßberg, Leiterin UK und PZN-Presseprecherin, entwickeln, bearbeiten, produzieren und veröffentlichen über 100 Infolyer zu allen klinischen PZN-Angeboten, Broschüren und den jährlichen Geschäftsbericht. Veranstaltungen und Pressearbeit gehören zum

Aufgabenportfolio, sehr oft klickt die hausinterne Kamera. Im PZN-Fundus finden sich über 15 Tausend Fotos, die medienübergreifend im Intranet, in sieben verschiedenen Websites des PZN und angegliederten Einrichtungen sowie in Social-Media-Kanälen verwendet werden.





## Viele helfende Hände beim Patientensommerfest 2019

Das Sommer-Grillfest der Klinikseelsorge und der Ökumenischen Laienhilfe stieß am 10. Juli 2019 erneut auf guten Zuspruch. Begleitet von einladenden Klängen der Bands und des Chors der Musiktherapie der Forensik, nahmen zahlreiche Bewohner\*innen, Patient\*innen, Mitarbeitende und Gäste von außerhalb des PZN die Gelegenheit wahr, bei kostenfreien Grillwürsten und Getränken miteinander zu sprechen, zu singen und zu feiern. Möglich wurde das gelungene Fest durch viele ehrenamtliche Helfer\*innen der Ökumenischen Laienhilfe, die Mitwirkenden der Bands und des Chors sowie durch auf unterschiedliche Weise eingebundene Mitarbeitende des PZN.



## Aktion „Licht für die Kranken“

Zusammen mit der Klinikseelsorge bat die Ökumenische Laienhilfe auch in der Adventszeit 2019 wieder um Unterstützung für die Aktion „Licht für die Kranken“. Unter den Patient\*innen und Bewohner\*innen des PZN konnten dank dieser Initiative rund 950 gespendete Weihnachtspäckchen verteilt werden. Die Geldspenden außerhalb der Weihnachtsaktion bringen rund ums Jahr Freude ins Leben der Menschen, die in den PZN-Einrichtungen behandelt oder betreut werden. So werden nicht nur saisonale Feste möglich, sondern auch der regelmäßige Clownbesuch im Fachpflegezentrum Wilhelmshöhe, wo ehemalige Heimbewohner\*innen des PZN leben. Außerdem hilft das Geld, im Einzelfall Notsituationen von bedürftigen Personen zu überbrücken. Auch die von der Klinikseelsorge organisierte Patientenbibliothek am PZN profitiert von den Zuwendungen.

## Zeitgemäße Präsentationen über neue Videos

Die Akademie im Park, die Bildungszentrum Gesundheit Rhein-Neckar GmbH (BZG) und das Casemanagement des PZN geben mit neu konzipierten Video-Produktionen informative und attraktive Einblicke in ihre Arbeit. Die drei aktuellen Videos richten sich an unterschiedliche Zielgruppen: Während die Akademie im Park vorrangig Seminarteilnehmende aus dem Gesundheitswesen und Referent\*innen ansprechen möchte, hat die BZG ausbildungsinteressierte Schüler\*innen im Blick und das Casemanagement möchte Patient\*innen und Angehörige leicht nachvollziehbar über die Behandlungsprozesse im PZN informieren. Über das Medium Video kann das PZN ein

modernes Image unterstreichen und die angenehme Atmosphäre in seinen

Einrichtungen nutzergerecht transportieren. Die Videos werden einen wichtigen Beitrag leisten, um die Arbeitgebermarke PZN zu stärken.

Zu sehen sind die neuen Produktionen auf den Websites [www.pzn-wiesloch.de](http://www.pzn-wiesloch.de); [www.akademie-im-park.de](http://www.akademie-im-park.de), [www.bildungszentrum-gesundheit.de](http://www.bildungszentrum-gesundheit.de) sowie auf den entsprechenden Social-Media-Kanälen.





## Duale Leitungen

### Ambulanzzentrum



**Jean Keller**  
Ärztliche Leiterin



**Peter Salat**  
Pflegerischer Leiter

### Klinik für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik I (AP I)



**Prof. Dr. Markus Schwarz**  
Chefarzt



**Ralf Lauterbach**  
Pflegedienstleiter



**Klinik für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie  
und Psychosomatik II (AP II)**



**Prof. Dr. Helmut Vedder**  
Chefarzt



**Tobias Zeller**  
Pflegedienstleiter



**Jochen Gebhardt**  
Chefarzt



**Sabine Said**  
Pflegedienstleiterin

**Gerontopsychiatrisches Zentrum (GZ)**

**Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung**



**Tobias Link**  
Chefarzt



**Walter Reiß**  
Pflegedirektor  
Pflegedienstleiter

**Klinik für Forensische Psychiatrie  
und Psychotherapie**



**Dr. Christian Oberbauer**  
Chefarzt



**Annette Diemer**  
Pflegedienstleiterin



## Neue Brücken zu psychisch kranken Menschen tragfähig gestalten

Der positive Trend bei der Nachfrage wie auch die umfassende Zufriedenheit mit dem multiprofessionellen Team und den Angeboten des Ambulanzentrums (AZ) setzte sich im dritten Jahr seines Bestehens ungebrochen fort. Auch das innovative Konzept der angegliederten Zentralaufnahme ist mittlerweile gut etabliert, was sich in einer weitgehend reibungslosen Belegungssteuerung widerspiegelt.

Die ambulante Behandlung im AZ gibt Patient\*innen Stabilität, ermöglicht die soziale Integration, verbessert die Lebensqualität, verkürzt oder vermeidet Krankenhausaufenthalte und koordiniert die weiterführende Behandlung. Zu den therapeutischen Angeboten sind im Berichtsjahr weitere Bausteine hinzugekommen, so dass es nun die Möglichkeit gibt, im Rahmen eines individuellen Therapieplans auch Module wie Akupunktur, Entspannungstherapie, Stressbewältigung, Bogenschießen sowie neue Gruppenangebote in Anspruch zu nehmen.

In organisatorischer Hinsicht wurde mit der Angliederung des seit 1996 unter dem Dach des PZN tätigen ambulanten Psychiatrischen Pflegedienstes (APP) eine strategisch wichtige Erweiterung des AZ vollzogen. Die Übernahme der organisatorischen Verantwortung für den Dienst kommt dem AZ, aber auch allen weiteren Beteiligten zugute. Insbesondere bei der Entwicklung des neuen Konzeptes einer Stationsäquivalenten Behandlung (StäB), die im Jahr 2020 auf der Agenda der AZ-Leitung steht, können die über Jahre hinweg aufgebauten Kompetenzen

des APP in wertvoller Weise einfließen. Mit Blick auf den Personalmangel für mobile Behandlungsteams, der in den meisten Kliniken die größte Herausforderung beim Aufbau eines StäB-Angebots darstellt, sieht sich das AZ mit dem erfahrenen und gut geschulten APP-Team in einer vorteilhaften Ausgangslage.

## Umsichtiger Aufbruch hin zu Psychiatrie 4.0

Mit dem Ziel, psychisch Kranke, die aus eigener Kraft nicht den Zugang zur nötigen Behandlung finden würden, noch besser zu erreichen, haben die AZ-Verantwortlichen auch Optionen der telemedizinischen Psychiatrie ins Auge gefasst. Konkret beschlossen wurde, Videotelefonie als zusätzlichen Kontaktweg im Rahmen einer Feldstudie zu erproben. Für den Austausch mit den Patient\*innen wie auch für die Therapie nutzte das AZ-Team bislang ausschließlich den persönlichen Kontakt vor Ort oder das Telefon.

Nun steht als zusätzlicher Kommunikationskanal eine Videosprechstunde unter Berücksichtigung der geltenden Sicherheits- und Datenschutzvorgaben auf dem Prüfstand. Die Videosprechstunde soll allerdings nicht als Ersatz für das persönliche Gespräch oder gar den Erstkontakt dienen, sondern vielmehr genutzt werden, um Fragen zum Therapieverlauf zu klären. Neben den Anforderungen, die sich aus rechtlicher Sicht ergeben, müssen die teilnehmenden Patient\*innen auch in der Lage sein, die technischen Voraussetzungen für die Durchführung einer solchen Videosprechstunde eigenständig zu erfüllen.

Für einen dreimonatigen Testlauf stehen im AZ zunächst drei vom Leitungspersonal genutzte Arbeitsplätze mit der nötigen Kamera- und Software-Ausstattung zur Verfügung. Die Erprobungsphase soll zeigen, für welche Patientengruppen und Krankheitsbilder sich diese neue Option eignet und wie das zusätzliche Angebot angenommen wird. Sofern sich diese unterstützende Kommunikationsform im Test bewährt, wird die zusätzliche Nutzung von Video-



### Stationsäquivalente Behandlung

*Das am 1. Januar 2017 in Kraft getretene PsychVVG definiert neben voll- und teilstationärer sowie ambulanter Behandlung die sog. stationsäquivalente Behandlung (StäB), welche eine psychiatrische Behandlung während akuter Krankheitsphasen im häuslichen Umfeld durch mobile, ärztlich geleitete multiprofessionelle Behandlungsteams umfasst. Sie soll hinsichtlich der Dauer, der Intensität und Dichte sowie der Komplexität der Behandlung einer vollstationären Behandlung entsprechen und somit über das Angebot im Rahmen des Home Treatment hinausgehen. Mit der Einführung einer StäB wird eine neue, weitere Brücke zwischen dem stationären und dem ambulanten Sektor im Sinne der Weiterentwicklung der sektorenübergreifenden Versorgung angestrebt*

Auszug aus dem „Landesplan der Hilfen für psychisch kranke Menschen in Baden-Württemberg“, 2018

sprechstunden über das AZ hinaus auch für den Patientenkontakt in weiteren PZN-Behandlungsbereichen in Frage kommen.

Unabhängig davon sind sich alle Beteiligten darin einig, dass der persönliche Kontakt auch weiterhin der stützende Pfeiler im Dialog mit den Patient\*innen bleiben wird.

Ambulanzzentrum	Ambulant
Überweisungsscheine	7.248

Jahresstatistik 2019



## Konzepte mit Schlüsselfunktion für die Psychiatriclandschaft von morgen

Noch immer ist die Versorgungssituation psychisch erkrankter Mütter und ihrer Kinder auch in Baden-Württemberg unzureichend. Die Klinik AP I engagiert sich seit Langem für den weiteren Ausbau und die Vernetzung spezialisierter Angebote zur Früherkennung und Primärprävention von psychischen Erkrankungen rund um die Geburt. Die in dieser Vorreiterfunktion gesammelten Erfahrungen brachte die Klinikleitung in eine ZfP-weite Arbeitsgruppe „Mutter-Vater-Kind-Behandlung“ ein. Übereinstimmend mit den Forderungen des Landespsychiatrieplans empfiehlt dieses Gremium, in allen Zentren für Psychiatrie im Land spezialisierte Behandlungseinheiten einzurichten, die sich an den bereits erfolgreich etablierten Modellen in den ZfP-Kliniken orientieren.

Das Modellprojekt „Mutter-Kind-Behandlung bei postpartalen psychischen Erkrankungen“ wurde bereits im Jahr 2002 auf der Spezialstation 43 der Klinik initiiert. Ermöglicht wurde die Entwicklung dieses Angebots durch die finanzielle Förderung der Dürr-Stiftung, der Elke und Günter Reimann-Dubbers Stiftung sowie der Illenauer Stiftungen. Im Rahmen des Projekts entstand ein interaktionales, bindungs- und beziehungsförderndes Therapieprogramm in fünf Modulen. Dieses hat sich in der Behandlung erkrankter Mütter mit ihren Kindern bis zur Vollendung des zweiten Lebensjahrs bewährt und bezieht auch die Väter mit ein.

Evaluationsstudien konnten die positiven Effekte des Behandlungsprogramms auf die Mutter-Kind-Beziehung nachweisen. Nachhaltige Verbesserungen ließen

sich feststellen im Hinblick auf die klinische Symptomatik der Mütter, die Mutter-Kind-Interaktion, das mütterliche Selbstvertrauen sowie auf die Bindung zum Kind. Verbessert werden konnte auch die Früherkennung, u. a. durch gezielte Qualifizierung und Einbindung von Hebammen sowie durch aktive Aufklärungsarbeit. Mit dem erweiterten Wissensstand über peri- und postpartale psychische Erkrankungen und ihre Therapiebedürftigkeit hat die Nachfrage nach stationären Mutter-Kind-Behandlungen mittlerweile zugenommen. Die spezialisierte Einheit auf Station 43 mit ihren sechs Behandlungsplätzen und nahezu 90 Behandlungsfällen pro Jahr dient heute als Kompetenzzentrum mit Vorbildfunktion für die Schaffung entsprechender Spezialangebote innerhalb der ZfP-Gruppe und darüber hinaus.

Um langfristige psychosoziale Belastungen für die Kinder zu mindern und deren Resilienz zu fördern, wie dies im Eckpunktepapier des Nationalen Zentrums Früher Hilfen 2016 gefordert wurde, bedarf es fortführender Unterstützungs- und Therapieangebote. Gemeinsam mit freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe und weiteren Akteuren im regionalen Gesundheitssektor beteiligt sich die Klinik bereits seit mehr als zehn Jahren im peripartalen Präventionsnetz „Hand in Hand“ im Rhein-Neckar-Kreis. Flankierend wurde am PZN eine Peripartal-Ambulanz für psychisch belastete Eltern mit Kinderwunsch oder in der Schwangerschaft und Postpartalzeit eingerichtet. Dank der erfolgreichen Vernetzung über die Versorgungssektoren hinweg steht für psychisch kranke Eltern und deren Kinder im Rhein-Neckar-Kreis heute ein multiprofessionelles Kompetenznetzwerk mit bedarfsgerechten Spezialangeboten für die Primärprävention bereit. Als weiteren Baustein im Unterstützungsangebot für Familien, bei denen psychische Belastungen auftreten, hat die Klinik im Ambulanzzentrum des PZN Anfang 2020 ein Elterncafé eingerichtet. Bei diesem offenen Treff erhalten Eltern ohne vorherige Anmeldung Antworten auf Fragen rund um Familie und Kind und können Erfahrungen austauschen.

## Safewards: Zielführender Weg zu mehr Sicherheit und Wertschätzung

Eine weitere Initiative mit Signalwirkung über die Akutpsychiatrie hinaus betrifft die von der Klinik AP I angestoßenen Maßnahmen und Veränderungsprozesse, um die Teilhabe und Autonomie der Patient\*innen zu fördern sowie Zwang und Gewalt zu vermeiden. Ein tragender Pfeiler ist dabei die im Jahr 2017 gestartete Implementierung des Safewards-Konzeptes auf zwei intensivpsychiatrischen Modellstationen. Mit der Freistellung von jeweils einer Fachpflegekraft für Psychiatrie pro Station als Safewards-Beauftragte im Umfang einer halben Vollkraftstelle für die intensive interne Begleitung des Prozesses, hat sich



*Unsere Kolleg\*innen haben die Chancen der Safewards-Einführung intensiv genutzt und sich sehr engagiert und kreativ in eine tragfähige Gestaltung des neuen Konzeptes eingebracht.*

Franziska Lampert-Baumann und Anna Vetter,  
Fachkrankenpflegerinnen für Psychiatrie und  
Safewards-Beauftragte der Klinik AP I



die besondere Herangehensweise der Klinik an die praktische Einführung und nachhaltige Weiterentwicklung des Transformationsprozesses außerordentlich bewährt.

So konnte der für die Umsetzung vorgesehene Zeithorizont deutlich unterschritten werden. Da alle zehn Interventionsformen bereits im April 2019 erfolgreich auf den beiden Modellstationen umgesetzt waren, wurde die Safewards-Implementierung früher als geplant vom Projektstatus in ein stetiges Angebot der Klinik überführt. Mittlerweile bestätigen differenzierte Mitarbeiterbefragungen sowie Erhebungen zur Notwendigkeit von Zwangsmaßnahmen, dass sich die mit der Einführung des Safewards-Modells verbundenen Erwartungen in überzeugender Weise erfüllen: Neben anderen positiven Aspekten konnte beispielsweise die Anzahl und Dauer von Fixierungen deutlich verringert werden. Die Hälfte der Mitarbeitenden begrüßt das größere Angebot an Handlungsalternativen und zwei Drittel empfindet Safewards im allgemeinen Arbeitsalltag als hilfreich. Nahezu 85 Prozent würden Safewards anderen Kolleg\*innen weiterempfehlen. Nicht zuletzt zeigen auch die Rückmeldungen der Patient\*innen, dass die Veränderungen durchweg positiv wahrgenommen werden.

Damit auch die weiteren Bereiche der Klinik von den positiven Effekten des Modells profitieren können, werden nun die jeweils für den speziellen Kontext geeigneten Elemente auf andere allgemeinpsychiatrische Stationen übertragen. Bei dem damit verbundenen Perspektivenwechsel geht es um weit mehr als um die Vermeidung von Zwang und Gewalt. Ziel ist es, den Blick der Behandelnden generell zu weiten.

AP I	Vollstat.	Teilstat.	Ambulant
Belegte Betten	175	56	
Fallzahlen	2.208	613	2.509
Verweildauer in Tagen	28,93	22,84	

Jahresstatistik 2019 (inkl. Außenstellen)



## Erfolgreicher Spagat zwischen Regelversorgung, Intensivbehandlung und Spezialangeboten

Im Jahr 2019 nahm die Klinik AP II im stationären und teilstationären Bereich rund 2.300 Patient\*innen aus ihrem Versorgungsgebiet mit Schwerpunkt auf dem nördlichen Landkreis Karlsruhe, dem Neckar-Odenwald-Kreis, der Stadt Mannheim und teilweise der Stadt Karlsruhe auf. Durch diese hundertprozentige Kapazitätsauslastung waren alle Berufsgruppen im Klinikteam sehr gefordert, zumal über die vielfältigen Aufgaben der Regelbehandlung hinaus komplexe Therapieanforderungen zu bewältigen waren. Neben der Versorgung am Hauptstandort Wiesloch konnten auch die Angebote an den Außenstellen, den Zentren für Psychische Gesundheit in Mosbach und Bruchsal, bedarfsgerecht weiterentwickelt werden (s. S. 36/37).

Ein beträchtlicher Anteil der Patient\*innen erreicht die allgemeinspsychiatrische Klinik am Standort Wiesloch mit sehr schweren Krankheitsbildern, verbunden mit teils ausgeprägten psychischen Krisenzuständen. Daher nimmt die Intensivbehandlung akuter psychischer Störungen nach wie vor einen hohen Stellenwert ein. Mit Blick auf das oftmals mit Gewalt verbundene Verhalten dieser Patientengruppe haben die Klinikverantwortlichen im Jahr 2019 ihre bereits eingeleite-

ten Maßnahmen zur Vermeidung von Gewalt und Zwang nochmals verstärkt.

Wie auch in den weiteren PZN-Kliniken und im Psychiatrischen Wohnheim gaben die veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen der Akutbehandlung sowie die Fürsorge für das Wohl der Mitarbeiter\*innen einen zusätzlichen Anstoß, das Klinikteam weiterhin umfassend in Deeskalations- und Gewaltpräventionstech-





*Dieses einzigartige Behandlungsangebot für Mütter bzw. Väter mit Kindern im Vorschulalter ab 2 Jahren ist aus klinischer und wissenschaftlicher Sicht äußerst sinnvoll. Dass es sich über die Jahre hinweg zu einem festen Baustein entwickelt hat, ist insbesondere dem hohen Engagement der involvierten Mitarbeiter zu verdanken. Neben der Ärzteschaft und den Pflegefachkräften hat hierbei nicht zuletzt die spezialisierte Ergotherapie einen wertvollen Beitrag geleistet.*

PD Dr. Stefan Gebhardt,  
Leitender Oberarzt der Klinik AP II



niken zu schulen. Hierbei ergänzen sich verschiedene Bausteine, darunter Schulungen zum Professionellen De-eskalationsmanagement (ProDeMa®) und zu Gewaltfreier Kommunikation, die Implementierung des Safewards-Modells auf den Stationen sowie die Mitarbeiterqualifizierung und Einführung der Recovery-orientierte Pflege. Außerdem kommen zunehmend psychiatrieerfahrene Genesungsbegleiter, die eine sogenannte EX-IN-(Experienced-Involvement)-Schulung absolviert haben, flankierend bei der stationären Behandlung zum Einsatz.

Die Verbesserung der räumlichen Behandlungssituation soll positive Rahmenbedingungen für die Beziehungsgestaltung und die Sicherheit und Entlastung des Klinikpersonals schaffen. Ende 2019 startete die entsprechende Renovierung und Umgestaltung von zwei Intensivbehandlungsräumen auf der zweiten beschützenden intensivpsychiatrischen Station.

## 20 Jahre Eltern-Kind-Behandlung mit präventivem Nutzen

Im Jahr 2019 konnte die Klinik auf 20 Jahre erfolgreiche Mutter/Vater-Kind-Behandlung für psychisch Erkrankte mit Kindern im Vorschulalter auf Station 39 zurückblicken. Bei der Feier, zu der die Verantwortlichen am 9. Mai einluden, wurde einmal mehr deutlich, dass das in dieser Form bundesweit einzigartige psychiatrisch-psychotherapeutische Angebot über die Region hinaus sehr gut angenommen wird. Gerade Patient\*innen, die auch mangels Kinderbetreuungsoptionen nur schwer den Weg in eine stationäre Therapie finden, kann mit der Mutter/Vater-Kind-Behandlung eine gangbare Alternative geboten werden. Mit Blick auf das mehr als vierfach erhöhte Risiko

von Kindern eines psychisch erkrankten Elternteils, selbst psychisch zu erkranken, kommt einer adäquaten Behandlung in einer spezialisierten Eltern-Kind-Einrichtung besondere Bedeutung zu. Die anhaltende Nachfrage nach dieser bedarfsgerechten Therapieform lässt sich zudem auf das besondere Stationskonzept zurückführen. Es zeichnet sich dadurch aus, dass es den Bedürfnissen der Erwachsenen und der Kinder gleichermaßen gerecht wird und auch die gemeinsamen Zukunftsperspektiven einschließt.

Im Zuge ihrer wissenschaftlichen Betrachtung der Interaktion von Bindungs- und Symptomebenen, untersuchten die Verantwortlichen aus der Klinik AP II die Relevanz von Bindungsparametern für die psychische Entwicklung über drei Generationen hinweg. Hierbei konnte eine relevante, generationenübergreifende Bedeutung von Bindungsmustern, insbesondere von Fürsorge, festgestellt werden, die bereits im Kindesalter erheblichen Einfluss auf eine eventuelle Symptomatik zeigen. Aus diesem Ergebnis lässt sich schließen, dass die Identifizierung dysfunktionaler Bindungsmuster und die entsprechende therapeutische Unterstützung, wie sie im Rahmen der Mutter/Vater-Kind-Therapie auf Station 39 der Klinik angeboten wird, maßgeblich zur Prävention kinder- und jugendpsychiatrischer Störungen beitragen kann.

## Wechsel in den Führungspositionen der Klinik

Tobias Zeller ist neuer Pflegedienstleiter der Klinik. Bereits seit 2002 im PZN beschäftigt, hatte er zuletzt Führungsverantwortung als Stellvertreter seines Vorgängers Christian Schmidt-Neumann übernommen.

Nach 13 Jahren in leitender Oberarzt-Position in der Klinik AP II wurde der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Tobias Link, vom PZN-Aufsichtsrat zum neuen Chefarzt der Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung berufen. Er trat seine neue Position im März 2020 an.

AP II	Vollstat.	Teilstat.	Ambulant
Belegte Betten	179	41	
Fallzahlen	1.724	433	3.155
Verweildauer in Tagen	38,01	23,91	

Jahresstatistik 2019 (inkl. Außenstellen)



## Alterspsychiatrie und Geriatrie: Gemeinsam zu bedarfsgerechten Angeboten

Als Mitbetreiber des Altersmedizinischen Zentrums (AZW), das am 1. Juni 2020 in Weinheim eröffnet wird, beschreitet das Gerontopsychiatrische Zentrum (GZ) des PZN gemeinsam mit der geriatrischen GRN-Klinik Weinheim neue Wege der interdisziplinären Versorgung älterer Patient\*innen. Gut vorangekommen ist das GZ bei seiner generellen Ausrichtung hin zu mehr Mitbestimmung und Autonomie der Patient\*innen im Rahmen einer Recovery-orientierten Versorgung.

Als bislang einzigartige interdisziplinäre Modellstation in Baden-Württemberg bündelt das AZW die Kompetenzen der somatischen Altersmedizin und der Gerontopsychiatrie. Damit entsteht ein integratives Angebot, das den komplexen Krankheitsumständen vieler betagter und hochbetagter Menschen gerecht wird. Gerade im fortgeschrittenen Alter gehen psychische Erkrankungen oftmals einher mit alterstypischen internistischen Krankheiten wie Herz- oder Nierenschwäche, Harn- oder Atemwegsinfekten oder Durchblutungsstörungen. Erfordern Krankheiten aus beiden Fachbereichen gleichzeitig eine stationäre Akutbehandlung, sind für die betroffenen Patient\*innen häufig belastende Verlegungen zwischen Krankenhäusern die Folge. Im AZW arbeiten nun ein gerontopsychiatrisches und ein geriatrisches Team räumlich und fachlich auf einer Station eng zusammen. Damit müssen die Patient\*innen räumlich nicht mehr das Krankenhaus wechseln, sondern können bei Verlegung zwischen den Fachbereichen in der bereits gewohnten Stationsumgebung verbleiben. Von diesem Konzept profitieren die Patient\*innen und Angehörigen, denn die kombinierte gerontopsychiatrische und geriatrische Expertise ermöglicht es, auf breites



*Während den Bezugspflegegesprächen und beim Bearbeiten der Recovery-Arbeitsblätter fand ich immer mehr Ansatzpunkte, an die ich anknüpfen konnte. Ich habe mich immer mehr gespürt, viel über mich erfahren und Verlorenes zurückgewonnen. Ich hatte den Eindruck, mein eigenes Konzept für die Zukunft zu schreiben, um den negativen Einfluss meiner psychischen Erkrankung überwinden und ein aktives Leben führen zu können. Ich bin dankbar, dass Recovery ein Teil meines Genesungswegs war. Es war ein Weg zu mir selbst.*

Jutta P., ehemalige GZ-Patientin auf Station 36 K



Fachwissen zurückzugreifen und die Therapieangebote ganzheitlich zu gestalten. Das Behandlungsziel ist dabei nicht auf eine bestimmte Krankheit beschränkt. Vielmehr soll der hochbetagte Mensch umfassend dabei unterstützt werden, möglichst mobil und selbstständig zu bleiben.

Für die Kooperation zwischen dem PZN Wiesloch und der GRN-Klinik Weinheim mussten auch im Personalbereich neue Lösungen gefunden werden. Die ärztlichen und pflegerischen Teams werden jeweils bei einem der beiden Träger angestellt sein, jedoch auf Station eng zusammenarbeiten und sich gegenseitig auf dem „kurzen Dienstweg“ beraten. Die Bereiche der Fachtherapien, der Psychologie und das Stationssekretariat sind so vernetzt, dass die Mitarbeiter\*innen beider Kliniken für allen Patient\*innen auf der ganzen Station tätig sein werden. Ergänzend zu den PZN-Beschäftigten, die von ihrem bisherigen Einsatzort in Wiesloch nach Weinheim wechseln, werden für das modellhafte Projekt in dem neuen AZW noch interessierte Mitarbeiter\*innen, insbesondere im Bereich der Pflege, Physiotherapie und Ergotherapie gesucht. Für engagierte Fachkräfte bietet die Modellstation ein spannendes Tätigkeitsfeld, in dem es explizit erwünscht ist, auch eigene Ideen einzubringen. Zusätzliche Anreize bieten die gelungene räumliche Gestaltung der Station im Neubau der GRN-Gesundheitszentren und vielseitige Weiterbildungsoptionen, über eine hohe Expertise in einem zukunftsorientierten Versorgungsgebiet aufgebaut werden kann.

## Individuelle Wege zur Genesung ebnen

Mit dem Ziel, die Patientenperspektive stärker in die Behandlung einzubringen, wurde das Recovery-Konzept als Pilotprojekt in der GZ-Station 36 K erprobt. Anders als in den weiteren GZ-Bereichen, wo Patient\*innen ab dem 65. Lebensjahr versorgt werden, richten sich die Angebote dieser Komfortstation an privat Versicherte sowie Selbstzahler aller klinisch-psychiatrischer Diagnosegruppen aus der Erwachsenenpsychiatrie. Die Recovery-orientierte Versorgung soll den Patient\*innen ermöglichen, sich im Rahmen ihrer Therapie mit den individuellen Themen zu befassen, die für sie persönlich hohe Priorität haben.

Im Rahmen der Bezugspflege wurden bereits zuvor individuelle Informationen und Ziele der stationär behandelten Patient\*innen erfasst. Allerdings stand kein geeignetes, motivationsförderndes Instrument zur Bearbeitung und Auswertung der Ziele zur Verfügung.

Mit der Schulung aller pflegerischen Mitarbeiter und der Einführung des Assessment-Instruments Recovery Star™, einschließlich Handlungsplan, konnten nun Veränderungen und Stagnationen im Therapieverlauf nachvollziehbar abgebildet werden. Auf dieser Grundlage war auch eine qualitative Weiterentwicklung der Behandlungsangebote unter stärkerer Berücksichtigung der Mitbestimmung und Selbstverantwortung der Patient\*innen möglich. Bei den meisten Behandelten waren im Verlauf der Bearbeitung des Recovery-Star™-Instruments deutliche Fortschritte erkennbar. Das Projekt zeigte jedoch auch, dass die weiteren Berufsgruppen in psychiatrischen Einrichtungen gefordert sind, eine Recovery-Orientierte Haltung zu entwickeln.

Auf der Pilot-Station 36 K erhielten zudem zwei angehende Genesungsbegleiter\*innen die Möglichkeit, ein ausbildungsbegleitendes Praktikum zu absolvieren. Beide Personen waren im Rahmen ihres Praktikums eng an eine Fachpflegeperson angebunden und nahmen unter anderem an Reflexionsgesprächen des Stationsteams teil. Im Nachgang wurden sowohl die Erfahrungen der Praktikant\*innen als auch die der Patient\*innen und der Mitarbeitenden systematisch erfasst. Die Rückmeldungen ergaben, dass nahezu alle Beteiligten die Genesungsbegleitung als bereichernde Ergänzung der Stationsangebote empfunden hatten. Die positiven Ergebnisse beider Initiativen ermutigen die Verantwortlichen, den Weg einer Recovery-orientierten Versorgung weiterzugehen und auf das gesamte GZ auszuweiten.

GZ	Vollstat.	Teilstat.	Ambulant
Belegte Betten	102	14	
Fallzahlen	1.168	155	über Ambulanzzentrum
Verweildauer in Tagen	31,80	22,07	

Jahresstatistik 2019



## Bedarfsgerechte Therapie und ein offenes Ohr für suchtkranke Menschen

In ihren Aktivitäten zum Ausbau, zur Vernetzung und konzeptionellen Weiterentwicklung des regionalen Versorgungssystems für suchtkranke Menschen, ist die Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung im Jahr 2019 wichtige Schritte vorangekommen.

Nach Klärung der Finanzierung kann eine Baumaßnahme zur Erweiterung des Zentrums für Psychische Gesundheit (zfpG) Bruchsal um eine suchtspezifische Psychiatrische Fachambulanz, einschließlich 40 Substitutionsplätzen, im laufenden Jahr begonnen werden. Diese vierte regionale Anlaufstelle für Patient\*innen mit Suchterkrankungen komplettiert voraussichtlich ab 2021 die bereits etablierten Angebote an den weiteren PZN-Außenstellen in Mosbach, Schwetzingen und Weinheim.

Auch die am PZN-Hauptstandort vorgehaltenen Angebote konnten mit Blick auf den differenzierten Therapiebedarf unterschiedlicher Patientengruppen sowie auf neue Behandlungsstrategien weiterentwickelt werden. So wird der qualifizierte Entzug auf Station 09 nicht wie bisher nur bei Alkoholabhängigkeit, sondern nun auch bei extensivem Cannabis-Konsum durchgeführt. Die Entzugsbehandlung auf Station 47 wurde ausgeweitet auf Patient\*innen mit chronischen Schmerzen, die Abhängigkeitserkrankungen entwickelt haben. Darüber hinaus richtet sich die spezialisierte Behandlung auf der offenen Station 35 nun auch gezielt an Suchtkranke mit ADHS und Traumafolgestörungen.

## Mehr Sicherheit bei der stationären Suchttherapie

Ein großes Anliegen der Klinikverantwortlichen ist die Schaffung eines Behandlungsumfelds, das die Risiken für das Auftreten von aggressivem Verhalten und die Notwendigkeit von Zwangsmaßnahmen senkt. Unter den Maßnahmen zur Gewaltprävention nimmt die Einführung des Safewards-Modells eine zentrale Rolle ein. Mit dem Ziel, dieses konfliktvermeidende Vorgehen im Jahr 2020 auf allen Stationen der Klinik zu implementieren, fand im Juli des Vorjahres eine Auftaktveranstaltung statt. Zur Begleitung des Einführungsprozesses wurde eine Pflegefachkraft mit Bachelor-Abschluss freigestellt. Bisherige Erfahrungen mit der Umsetzung des Safewards-Modells wurden im PZN vor allem auf allgemeinspsychiatrischen Akutstationen gemacht. Es gibt erst einzelne Anwendungen in Suchtkliniken und somit wenige Erkenntnisse zu eventuellen Spezialanforderungen in der stationären Suchttherapie. Um entsprechende Hinweise, aber auch externe Begleitung zu erhalten, beteiligt sich die Klinik an einer von Prof. Dr. Tilman Steinert, ZfP Weissenau/Universität Ulm, geleiteten Studie zur Implementierung der Empfehlungen der S3-Leitlinie „Verhinderung von Zwang: Prävention und Therapie aggressiven Verhaltens bei Erwachsenen“.

### Ergebnisreiche Zusammenarbeit im Feuerlein CTS

Die seit 2017 bestehende Forschungsk Kooperation im Feuerlein Centrum für Translationale Suchtmedizin (Feuerlein CTS), ein Verbund des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit Mannheim und des PZN, brachte im Berichtsjahr relevante Ergebnisse. So konnte im Oktober 2019 ein gemeinsames Versorgungsforschungsprojekt zum Interventionsbedarf bei Patient\*innen mit häufigen stationären Wiederaufnahmen bei Alkoholabhängigkeit abgeschlossen werden. In der vom baden-württembergischen Ministerium für Soziales und Integration geförderten Studie wurde untersucht, ob sich unter den sogenannten Heavy Usern ein erhöhter Anteil von Patient\*innen mit begleitenden psychischen Störungen wie emotionaler Instabilität, Aufmerksamkeitsdefizit (ADHS) oder Traumaerfahrungen befindet.

Die Untersuchung ergab keine Belege, dass die vermuteten Zusatzerkrankungen bei dieser Patientengruppe vermehrt vorliegen. Vielmehr wurde deutlich, dass der „Drehtüreffekt“ vor allem bei Menschen mit stärker ausgeprägter Abhängigkeitserkrankung auftritt. Zu den Erkenntnissen, die nun in neue Behandlungskonzepte einfließen, gehört, dass der festgestellte intensive Behandlungsbedarf bei schwerer Alkoholabhängigkeit und stärkerem Verlangen nach Alkohol mit einer längeren und individualisierten Behandlung beantwortet werden sollte. Diskutiert wurden diese Ergebnisse auch beim Feuerlein-Symposium, das am 17. Oktober 2019 zum zweiten Mal im Internationalen Wissenschaftsforum Heidelberg ausge-



*Wir Patienten wissen zu schätzen, was das Klinikpersonal hier für uns tut. Ich selbst wäre sicherlich nicht mehr am Leben, wenn ich im Verlauf meiner Erkrankung in der Klinik nicht immer wieder umfassende Hilfe, Therapie und ein offenes Ohr gefunden hätte. In den vergangenen 18 Jahren habe ich die verschiedenen Stationen der Klinik aus Patientensicht kennengelernt. Selbst in Ausnahmesituationen, die bei Suchtproblemen ja recht drastisch sein können, begegnen die Mitarbeiter den Patienten stets respektvoll und auf Augenhöhe. Dafür möchte ich mich bei der Klinikleitung und dem gesamten Team von ganzem Herzen bedanken. Es ist sehr gut, dass es diese Anlaufstation für Menschen wie mich gibt!*

Jürgen N. (52), seit 38 Jahren suchtkrank, wiederholt Patient in der Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung am PZN



richtet wurde. Neben dem Gefahrenpotential von E-Zigaretten standen Policy-Aspekte der Suchtkrankenversorgung, Besteuerung von Tabak und Alkohol, Präventionsstrategien und die Opioidkrise in den USA auf der Agenda.

## Chefarztwechsel in 2020



Nachdem Dr. Barbara Richter über 23 Jahre hinweg erfolgreich als Chefarztin der Klinik gewirkt hat, übergab sie ihre Leitungsfunktion zum 1. März 2020 an ihren Nachfolger, Tobias Link. Ihre Position als Ärztliche Direktorin des PZN wird sie noch bis Ende 2020 bekleiden.

Der 49-jährige Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie Tobias Link ist bereits seit 1998 in unterschiedlichen Kliniken am PZN tätig, zuletzt als Oberarzt und stellvertretender Chefarzt in der Klinik für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik II.

Suchttherapie und Entwöhnung	Vollstat.	Teilstat.	Ambulant
Belegte Betten	155	24	
Fallzahlen	3.385	295	1.500
Verweildauer in Tagen	16,72	20,59	

Jahresstatistik 2019 (inkl. Außenstellen)



## Erweitertes Leistungsspektrum unterstreicht die gesellschaftliche Verantwortung

Mit ihrem Schwerpunkt auf die Therapie und Sicherung von psychisch erkrankten Straftäter\*innen, bei denen die Unterbringung nach § 63 StGB gesetzlich angeordnet wurde, deckte die Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie bislang ausschließlich einen Teilbereich des Maßregelvollzugs ab. Diesen Auftrag erfüllte die Klinik auch im Berichtsjahr wieder in vorbildlicher Weise. Als größte unter den acht forensischen Kliniken in Baden-Württemberg nimmt die Klinik am PZN auch besonders sicherungsbedürftige Patient\*innen aus den übrigen Einrichtungen im Land auf. Darüber hinaus war es 2019 möglich, andere überbelegte Einrichtungen im Land durch die Übernahme einzelner § 63-Patient\*innen zu entlasten.

Die Entwicklungen in der Rechtsprechung, wie auch die aktuelle Belegungssituation in den forensisch-psychiatrischen Einrichtungen in Baden-Württemberg, führten im Jahr 2019 zu dem Beschluss, dass zukünftig auch suchtkranke Straftäter nach § 64 StGB in der Klinik behandelt werden sollen. Dadurch sollen die weitere Zuspitzung des Kapazitätsproblems und teils überlange Wartezeiten bei der Aufnahme von Patient\*innen in den bisher für den

Maßregelvollzug nach § 64 zuständigen ZfP-Kliniken vermieden werden. Mit der Schaffung zusätzlicher Kapazitäten an den ZfP-Standorten Wiesloch und Calw werden gleichzeitig Unterbringungsbedingungen angestrebt, die sich positiv auf den Therapieverlauf und auf die Arbeitsbedingungen der in der forensisch-psychiatrischen Versorgung Beschäftigten auswirken.

Nach eingehender Überprüfung kamen die verantwortlichen Gremien

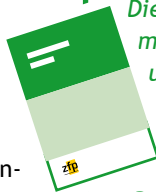
zu dem Ergebnis, dass das PZN zur Bewältigung der problematischen Situation beitragen kann. Mit dem Ziel, geeignete Rahmenbedingungen für die Etablierung von 54 Behandlungsplätzen für suchtkranke Straftäter am Standort Wiesloch zu schaffen, wurde ein umfangreicher Maßnahmenkatalog festgelegt. In diesem Maßnahmenkatalog ergänzen sich die bauliche und konzeptionelle Weiterentwicklung der Klinik, die Erweiterung und Qualifizierung des Klinikpersonals sowie die Information und der Dialog mit den relevanten Stakeholdern.

Die Umsetzung des ambitionierten Vorhabens soll innerhalb von zwei Jahren erfolgen, so dass die Klinik ab dem zweiten Quartal 2022 § 64-Patient\*innen aufnehmen kann. Ein zusätzlicher positiver Effekt ergibt sich für Betroffene, die aus der Versorgungsregion kommen. Sie können zukünftig wohnortnah im Maßregelvollzug untergebracht werden. Die Erfahrung zeigt, dass sich dadurch oftmals soziale Beziehungen erhalten lassen, die nach erfolgreicher Therapie die psychosoziale Rehabilitation fördern.

## Bauliche, personelle und kommunikative Herausforderungen

Im Dezember 2019 stimmte der PZN-Aufsichtsrat dem Vorschlag der Klinikleitung zu, nach dem nun drei Stationen mit jeweils 18 Plätzen in dem neuen Leistungsbereich entstehen werden: zwei gesicherte Stationen sowie Therapieräume in einem Neubau im Sicherheitsbereich sowie eine offene Station. Wengleich die notwendigen baulichen Maßnahmen teilweise auf der Grundlage bereits vorliegender Planungen aus früheren Jahren weiterentwickelt werden können, bringt das Vorhaben für die Klinik selbst wie auch für die PZN-Abteilung Bau und Technik erhebliche Herausforderungen mit sich. Dazu gehört, dass die Bautätigkeiten für den Neubau im Sicherheitsbereich bei laufendem Klinikbetrieb erfolgen sollen. Trotz umfassender organisatorischer Vorkehrungen werden sich Patient\*innen wie auch Mitarbeiter\*innen auf Einschränkungen während der Bauphase einstellen müssen.

Eine ebenso anspruchsvolle Aufgabe stellt in Zeiten des Fachkräftemangels die Gewinnung von Mitarbeiter\*innen



*Die Unterbringung in einer Entziehungsanstalt gemäß § 64 StGB ist eine Maßregel der Besserung und Sicherung. Sie gilt für abhängigkeitskranke Täter, die eine Tat im Rausch begangen haben oder deren Tat auf ihre Abhängigkeit zurückgeht. Sie darf nur so lange andauern, wie die Behandlung der Abhängigkeit eine hinreichend konkrete Aussicht auf Erfolg hat. Diese Form der Unterbringung ist auf höchstens zwei Jahre befristet. Danach muss der Patient entlassen werden – es sei denn, er wurde zusätzlich zu einer Freiheitsstrafe verurteilt. In diesem Fall kann sich die Behandlungszeit um maximal zwei Drittel der gleichzeitig angeordneten Haftstrafe verlängern.*

*Auszug aus Forensik-Fibel,  
Herausgeber: ZfP Südwürttemberg, 4. Auflage, 2018*

für den neuen Leistungsbereich dar. Mit der Personalakquise wird die Klinikleitung daher bereits im laufenden Jahr starten. Ebenso werden schon im Vorfeld Schulungsmaßnahmen geplant, um die nötige Kombination von forensisch-psychiatrischer und suchtmmedizinischer Kompetenz bei neuen Mitarbeiter\*innen sicherzustellen.

In bewährter Weise werden auch die Bürger\*innen und Bürger sowie die Gremien der Stadt Wiesloch über die Integration des neuen Leistungsangebots informiert werden. Dabei können die Verantwortlichen auf die breite Akzeptanz des PZN bei der Standortbevölkerung sowie an die gute Zusammenarbeit und den über viele Jahre hinweg gepflegten Dialog mit der Stadtverwaltung anknüpfen.

Forensische Psychiatrie und Psychotherapie	Vollstat.
Budgetierte Betten	249
Belegungstage	87.531

Jahresstatistik 2019

## Begleitung statt Betreuung – die Weichen sind gestellt

Die praktische Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG), das bis 2023 in vier Reformstufen eingeführt wird, hat den Verantwortlichen im Psychiatrischen Wohnheim des PZN im Berichtszeitraum erhebliches Engagement abverlangt. Mit Inkrafttreten der dritten Reformstufe am 1. Januar 2020 ist die Eingliederungshilfe nicht mehr Bestandteil der Sozialhilfe, sondern wird als eigenständiges Teilhaberecht neu gestaltet.

Ziel des BTHG ist es, die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen über einen Paradigmenwechsel im Unterstützungssystem zu verbessern. Statt wie früher Pauschalbeträge für „Fürsorge“ zu erhalten, soll jeder einzelne Mensch mit Behinderung unabhängig von der Wohnform in seinen individuellen Bedürfnissen gefördert werden. In Baden-Württemberg regelt eine Übergangsvereinbarung für 2020 und 2021 das Verfahren zur Trennung der fachlichen und existenzsichernden Leistungen.

Als Leistungserbringer war das Psychiatrische Wohnheim nicht nur durch organisatorische und fachlich-inhaltliche Umstellungen im Rahmen der BTHG-Umsetzung stark gefordert. Auch die Teilnahme an zahlreichen BTHG-Fachtagungen und der regelmäßige Austausch mit weiteren Einrichtungsträgern in der Region waren mit hohem Aufwand verbunden. Darüber hinaus war es der Heimleitung ein großes Anliegen, auch die Bewohner\*innen und Mitarbeiter\*innen auf den neuen Weg mitzunehmen.

### Heimleitung



**Frank Morawietz**  
Heimleiter



**Simone Haselhofer**  
Stv. Heimleiterin



Um alle Betroffenen zeitnah auf dem Laufenden zu halten, wurden beispielsweise regelmäßig Infobriefe versendet und gemeinsam mit dem Bewohnerbeirat Infoveranstaltungen durchgeführt. Als außerordentlich konstruktiv und zielführend erwiesen sich Planungs- und Abstimmungstermine im Rahmen einer PZN-internen BTHG-Arbeitsgruppe. Alle für die Umstellungen relevanten Verwaltungsbereiche engagierten sich gemeinsam mit der Heimleitung für praktikable Lösungen innerhalb der Organisation.

Mit erheblichen zeitlichen Ressourcen verbunden waren die stark nachgefragte Beratung und Unterstützung von Bewohner\*innen und deren gesetzlichen Betreuungen. Dieses Engagement war allerdings aufgrund der breiten Verunsicherung über die geltenden Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen erforderlich. Mit dem komplexen und teils recht schwierigen Abstimmungsprozess zur Klärung landesweit geltender Rahmenbedingungen gingen unterschiedliche Einschätzungen über Zuständigkeiten auf der Ebene der Träger der Eingliederungshilfe einher. Das Psychiatrische Wohnheim sah sich nicht selten konfrontiert mit uneinheitlichen Vorgehensweisen der kommunalen Leistungsträger bei der Umsetzung der Übergangsregelung und musste in vielen Fällen einschreiten, um rechtliche Fragen oder die Kostenübernahme zu klären.

Mit Blick auf den anstehenden Abschluss neuer Wohn- und Betreuungsverträge hofft die Heimleitung, dass die baldige Verabschiedung des Landesrahmenvertrags diese für alle Seiten unbefriedigende Unsicherheit beendet. Da für die weitere fachlich-inhaltliche Gestaltung des BTHG sichere Instrumente bei der individuellen Ermittlung des Rehabilitationsbedarfs notwendig sind, beschäftigt sich nun eine heiminterne Arbeitsgruppe mit der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) als Bezugspunkt für die Bedarfsermittlung. Um die mit dem BTHG verbundenen Chancen für mehr Teilhabe und Selbstbestimmung bestmöglich im Sinne der Menschen mit Behinderungen zu nutzen, wird das Psychiatrische Wohnheim den Bewohnerbeirat auch in Zukunft bei allen wichtigen Schritten einbeziehen.

## Zeitgemäße Räumlichkeiten und vorausschauende Konzepte

Nach abgeschlossener Modernisierung und Neubezug wurde das Haus 19, eines von zwei Wohngruppengebäuden des Psychiatrischen Wohnheims, im November 2019 erfolgreich heimrechtlich abgenommen. Es hat sich gezeigt, dass kleinere Wohngruppen sich sehr vorteilhaft auf die Gesamtatmosphäre im Haus auswirken. Die Bewohner\*innen werden der erweiterten Eigenverantwortung gerecht und nehmen ihre Möglichkeiten, persönliche Kompetenzen einzubringen und selbstständig zu handeln, gerne wahr. Gefördert wird dies durch konzeptionelle Anpassun-



gen sowie durch themenbezogene Gruppenarbeit, wie etwa den Kurs „Einfaches Kochen“. Auch die Mitarbeiter\*innen haben sich gut in ihre neue Rolle eingefunden, eher aufsuchend zu unterstützen.

Ein weiterer Fokus lag auf der Erweiterung bestehender Kontakte im regionalen Suchtmittelnetzwerk. Damit verfolgt man das Ziel, das Unterstützungskonzept für Bewohner\*innen in Haus 21 zu verbessern. Hier leben Menschen, die neben einer psychischen Erkrankung auch eine Suchterkrankung haben. Die angestrebte sektorenübergreifende Vernetzung wurde durch regelmäßigen Austausch mit Fachärzten und Fachpflegekräften über das PZN-Ambulanzzentrum sowie durch Infoveranstaltungen mit Selbsthilfegruppen vorangebracht. Eine interne Arbeitsgruppe, die sich schwerpunktmäßig mit der Rückfallprävention befasst, erarbeitete die maßgeblichen Grundlagen für den Umgang mit Rückfällen. Im Zuge eines Konzeptionstages wurden wichtige Aspekte zur Vermeidung jeglicher Ausgrenzung der Betroffenen definiert.

Bei den vielseitigen Aufgaben, die es im Berichtszeitraum anzupacken galt, zeigte sich, dass das neue Leitungsduo mit seinem komplementären Erfahrungshorizont und seinen breit gefächerten Kompetenzen sehr leistungsstark aufgestellt ist. Die flache Führungshierarchie im Psychiatrischen Wohnheim erwies sich zusätzlich als positiver Faktor, um den anspruchsvollen Veränderungsprozess erfolgreich zu gestalten und zu bewältigen.

Wohn- und Pflegeheim	
Platzzahl	97
Belegte Plätze	99
Belegungstage	36.276

Jahresstatistik 2019



## Duale Leitungen

Zentrum für Psychische Gesundheit Bruchsal (zfpG Bruchsal)



**Hagen Heinlein**  
Ärztlicher Leiter



**Helmut Frank**  
Pflegerischer Leiter  
Stationäre Einheit



**Gabriele Erdel**  
Pflegerische Leiterin  
Tagesklinik u. Fachambulanz

Zentrum für Psychische Gesundheit Neckar-Odenwald (zfpG Neckar-Odenwald)



**Dr. Lukas Alexa**  
Ärztlicher Leiter



**Katarzyna Malysz-Cis**  
Pflegerische Leiterin  
Psychosomatische Station



**Marianne Kirsch**  
Pflegerische Leiterin  
Tagesklinik u. Fachambulanz



Zentrum für Psychische Gesundheit Schwetzingen (zfpG Schwetzingen)



**Dr. Susanne Brose-Mechler**  
Ärztliche Leiterin



**Matthias Kluge**  
Ärztlicher Leiter  
Suchttherapie



**Marion Löffler**  
Pflegerische Leiterin  
Psychosomatische Station



**Matthias Keilbach**  
Pflegerischer Leiter  
Tagesklinik u. Fachambulanz

Zentrum für Psychische Gesundheit Weinheim (zfpG Weinheim)



**Dr. Magdalena Kraus**  
Ärztliche Leiterin



**Matthias Kluge**  
Ärztlicher Leiter  
Suchttherapie



**Gerhard Schlichting**  
Pflegerischer Leiter  
Psychosomatische Station



**Alexander Bluhm**  
Pflegerischer Leiter  
Tagesklinik u. Fachambulanz

# Wohnortnahe Anlaufstelle – auch für psychisch Erkrankte an der Schwelle zum Erwachsenenalter



Als Außenstelle der PZN-Klinik für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik II leistet das Zentrum für Psychische Gesundheit (zfpG) am Standort Bruchsal einen maßgeblichen Beitrag zur wohnortnahen Grundversorgung von psychisch erkrankten Menschen im nördlichen Landkreis Karlsruhe und darüber hinaus.

Akut psychisch erkrankte Patient\*innen mit psychiatrischem Behandlungsbedarf finden im zfpG Bruchsal gemeindenahe Diagnostik- und Therapieangebote, die passend zur individuellen Situation in stationärer, tagesklinischer oder ambulanter Form in Anspruch genommen werden können. Neben erwachsenen Patient\*innen aller Altersstufen aus dem vollen Spektrum akuter allgemeinpsychiatrischer Erkrankungen, sind in den zurückliegenden Jahren vermehrt junge Erwachsene mit psychischen und psychosomatischen Störungen sowie Menschen mit berufsbezogenen Störungen in den Fokus der Verantwortlichen des Zentrums gerückt.

Zu den häufigen Krankheitsbildern in der späten Adoleszenz gehören u. a. verschiedene Angsterkrankungen und depressive Störungen. Mit Blick auf die hohe Relevanz dieser Störungen auch für die spätere Lebensführung hält das zfpG Bruchsal speziell für juvenile Patient\*innen ein niederschwelliges, wohnortnahes Angebot vor. Die altersgerechten Angebote in der psychiatrischen Fachambulanz und der Tagesklinik berücksichtigen auch bei starker Nachfrage immer die individuelle Lebenssituation der Betroffenen. Insbesondere gestufte, ver-

haltenstherapeutisch begleitete Expositionen haben sich beispielsweise bei angstbedingtem Vermeidungsverhalten gut bewährt. Die Behandlungsangebote unterstützen junge Patient\*innen an der Schwelle zum Erwachsenenalter auch dabei, die wachsenden gesellschaftlichen Anforderungen besser zu bewältigen, soziale Isolation zu überwinden und Brüche in der Ausbildung oder Berufskarriere abzuwenden.

Einen weiteren Schwerpunkt setzt das zfpG Bruchsal bei der Therapie von psychischen Störungen, die im Zusammenhang mit der Arbeitswelt auftreten. Die ständige Erreichbarkeit über moderne Kommunikationskanäle, die sich im Zuge der Digitalisierung verändernden Arbeitsprozesse sowie Phänomene wie Mobbing führen dazu, dass immer mehr Menschen arbeitsplatzbezogene Belastungen nicht mehr bewältigen können und psychisch erkranken. Zu den spezifischen Angeboten der Tagesklinik für diese Patientengruppe gehört auch die teilstationäre Durchführung beruflicher Wiedereingliederungen und Arbeitserprobungen.

Patient\*innen jeden Alters und mit unterschiedlichsten psychischen Erkrankungen profitieren von der hohen personellen Kontinuität im zfpG-Behandlungsteam. Erfahrene Ärzt\*innen, Fachpflegekräfte, Sozialarbeiter\*innen, Psycholog\*innen und Ergotherapeut\*innen arbeiten hier verantwortungsvoll Hand in Hand. Eine neue stellvertretende Leiterin bringt seit 2019 ihre umfassende Erfahrung in das multidisziplinäre Team ein.

Die aktive Vernetzung und Kooperation im gemeindepsychiatrischen Verbund mit Anbietern wie Caritas, Frühe Hilfen, Lebenshilfe u. a. wurde im Berichtszeitraum in guter Tradition ebenso engagiert fortgeführt wie die gute medizinische Zusammenarbeit mit der benachbarten Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal.

zfpG Bruchsal	Vollstat.	Teilstat.
Belegte Betten	27	23
Fallzahlen	298,5	237
Verweildauer in Tagen	32,87	23,90

Jahresstatistik 2019

# Psychiatrische Regelversorgung und Spezialisierung aus einer Hand

Das Zentrum für Psychische Gesundheit (zfpG) Neckar-Odenwald an der PZN-Außenstelle Mosbach bewährt sich weiterhin als zentraler Baustein des wohnortnahen psychiatrisch-psychosomatischen Versorgungssystems für den Landkreis im Norden von Baden-Württemberg. Organisatorisch ist das zfpG an die Klinik für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik II des PZN angebunden.

Dank breiter alltagspsychiatrischer Kompetenzen ist das zfpG bestens aufgestellt, um dem Behandlungsbedarf in dieser ländlich geprägten Region in umfassender Weise gerecht zu werden. Neben den differenzierten Angeboten, die zur Erfüllung dieses Versorgungsauftrags beitragen, konnten die zfpG-Verantwortlichen in den vergangenen Jahren auch eine Spezialisierung im Bereich psychosomatischer Krankheitsbilder ausbauen. Insbesondere bei psychosomatischen Erkrankungen im Kontext der Arbeitswelt, ausgelöst etwa durch Burnout oder Mobbing, profitieren Patient\*innen von individualisierten Therapiekonzepten und einer hohen Expertise des multiprofessionellen Behandlungsteams.

Nach wie vor bewährt sich die besondere Kombination der Versorgungsformen, die sowohl stationäre als auch tagesklinische und ambulante Angebote einschließt. Zudem ermöglicht die räumliche Einbindung in die Neckar-Odenwald-Kliniken eine enge Zusammenarbeit mit weiteren medizinischen Fachgebieten. Diese wirkt sich in allen Behandlungsphasen positiv auf die Versorgungsqualität aus. Im Rahmen dieser Kooperation erbringen die Fachärzte des zfpG auch Konsiliardienste bei den Neckar-Odenwald-Kliniken. Diese Tätigkeit konnte im Berichtsjahr organisatorisch neu geregelt und entzerrt werden, so dass die zusätzliche Belastung für die zfpG-Mitarbeiter\*innen im Konsiliareinsatz nun auf mehrere Schultern verteilt ist. Die neue Regelung gewährleistet einen gut strukturierten und zeitnahen Konsiliardienst auf fachlich hohem Niveau.

Generell stellt die qualifizierte Besetzung aller Stellen, auch mit Blick auf den Standort, für die Verantwortlichen eine kontinuierliche Herausforderung dar. Während sich



die Nachbesetzung von Stellen für psychologische Fachkräfte als besonders schwierig erweist, konnte im ärztlichen Bereich erfreulicherweise eine weitere Fachärztin in Teilzeit eingestellt werden. Die positiven Effekte sind insbesondere bei der stationären Patientenversorgung zu spüren und werden zusätzlich verstärkt durch eine neue, hochmotivierte Stationsleitung.

Die seit Jahren weiterentwickelte Verzahnung und Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen und Anbietern im regionalen Versorgungsnetzwerk konnten im Berichtszeitraum weiter ausgebaut und gefestigt werden. Im Fokus ist hierbei auch der konstruktive Austausch mit den zuweisenden Hausärzt\*innen, stellt dieser doch oftmals einen wichtigen Beitrag zum Behandlungserfolg dar.

Ein vorrangiges Anliegen der zfpG-Leitung ist weiterhin die Aufklärung und Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen. Die gute Tradition, gemeinsam mit der Johannes-Diakonie Mosbach den jährlichen Welttag der Seelischen Gesundheit auszurichten, wurde im Jahr 2019 fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen unter der Schirmherrschaft des zfpG stand das Thema Psychopharmaka. Darüber hinaus beteiligte sich der Ärztliche Leiter als Referent, u. a. zum Thema Burnout, an der Vortragsreihe „Treffpunkt Medizin“ der Neckar-Odenwald-Kliniken. Zum fortlaufenden Engagement als Schirmherr einer regionalen Selbsthilfegruppe gehörte auch ein Vortrag zu Angsterkrankungen.

zfpG Neckar-Odenwald	Vollstat.	Teilstat.
Belegte Betten	17	19
Fallzahlen	136	185
Verweildauer in Tagen	46,30	26,13

Jahresstatistik 2019

# Konzept überzeugt Patient\*innen, Kooperierende und Mitarbeitende

Im Berichtszeitraum hat sich erneut gezeigt, dass das besondere Konzept der Außenstellen der Klinik für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik I und der Klinik für Suchttherapie und Entwöhnung in Schwetzingen und in Weinheim den Anforderungen an eine hochqualitative, wohnortnahe Versorgung psychisch erkrankter Menschen in umfassender Weise gerecht wird. Beide Zentren für Psychische Gesundheit (zfpG) sind räumlich an die Kliniken der Gesundheitszentren Rhein-Neckar (GRN) am jeweiligen Standort angegliedert.

Als vorteilhaft erweist sich die enge Abstimmung unter den am zfpG Schwetzingen und Weinheim vertretenen Fachgebieten Allgemeinpsychiatrie, Suchttherapie und Psychosomatik. Bei der praktizierten interdisziplinären Herangehensweise fließen unterschiedliche fachliche Perspektiven im Rahmen von Fallkonferenzen in die individuelle Therapieplanung ein. Dadurch kann die Behandlung fachübergreifend nach aktuellen Leitlinien gesichert werden.



Aufgrund der überschaubaren Größe der zfpG lassen sich nicht nur die alltäglichen Versorgungsprozesse reibungslos „auf kurzen Wegen“ gestalten. Auch Vertretungsdienste sind unkompliziert, denn die Fachärzte der unterschiedlichen Disziplinen sind stets auch in die Versorgungsprozesse aller Patient\*innen eingebunden. Neben dem breiten, sich ergänzenden Fachwissen bieten auch die vorhandenen Versorgungsoptionen eine gute Voraussetzung für konsequent bedarfsgerechte und individualisierte Therapieangebote. Je nach Erkrankungssintensität und -phase werden die Patient\*innen passend zu ihrer persönlichen Situation auf ambulantes, tagesklinischem oder stationärem Weg betreut.

Mit diesem differenzierten Leistungsspektrum haben die zfpG einen festen Platz im regionalen Versorgungsnetz eingenommen. Von niedergelassenen Fachkolleg\*innen ist sehr gute Resonanz, insbesondere auf die tagesklinischen Angebote, spürbar. Geschätzt werden ebenso die Konsiliardienste an den GRN-Kliniken, für die von den zfpG an beiden Standorten Fachärzte bereitgestellt werden. Zum Konzept gehört ebenso die intensive Vernetzung mit weiteren Einrichtungen im regionalen Unterstützungsnetzwerk. Im Rahmen gut etablierter Beziehungen wird mit Partner-Einrichtungen unterschiedlicher Träger, darunter Caritas, Arbeiterwohlfahrt, Sucht- und Erziehungsberatungsstellen, seit Jahren konstruktiv zusammengearbeitet.

”

*Häufig auftretende psychische Erkrankungen, allen voran Sucht, Depression und Angststörungen, können dank des besonderen Konzepts in unseren Zentren für psychische Gesundheit sehr integrativ behandelt werden. Von dieser fach- und berufsgruppenübergreifenden Versorgung profitieren die Patienten in erheblichem Maße.*

Matthias Kluge, Ärztlicher Leiter  
Suchttherapie in den  
zfpG Schwetzingen und Weinheim

“

zfpG Schwetzingen	Vollstat.	Teilstat.
Belegte Betten	15	20
Fallzahlen	130	224
Verweildauer in Tagen	43,08	22,06

Ungeachtet der schwierigen Fachkräftesituation auf dem Arbeitsmarkt, gelingt es den zfpG-Leitungen an den Außenstellen, frei werdende Stellen, etwa bedingt durch Inanspruchnahme der Elternzeit, qualifiziert zu besetzen. Dazu tragen nicht zuletzt die strukturell günstigen Arbeitsbedingungen bei. Die multiprofessionellen zfpG-Teams zeigen eine hohe Einsatzbereitschaft, um die notwendige Anbindung und Identifikation mit dem gesamten Zentrum für Psychiatrie trotz räumlicher Entfernung sicherzustellen. Mitunter bedarf es besonderer Anstrengungen, um eine nahtlose Patientenbetreuung vor Ort mit Aufgaben oder Weiterbildungen am PZN-Hauptstandort in Wiesloch in Einklang zu bringen.

## Neue Angebote für Patient\*innen

Sowohl am zfpG in Schwetzingen als auch in Weinheim konnte das Leistungsspektrum im Bereich Psychosomatik durch das neue Angebot der Musiktherapie ergänzt werden. An beiden Standorten findet der Teilzeit-Einsatz des Musiktherapeuten großen Anklang. Patient\*innen mit Suchterkrankungen können seit 2019 sowohl in Schwetzingen als auch in Weinheim erneut Gruppenangebote in der Fachambulanz und der Tagesklinik

in Anspruch nehmen. Dabei handelt es sich in Schwetzingen um ein „Strukturiertes Trainingsprogramm zur Alkohol-Rückfallprävention (S.T.A.R.)“.

Im zfpG Weinheim wird den Patient\*innen der Fachambulanz und der Tagesklinik nun zusätzlich ein Stressbewältigungstraining (SBT) für psychisch kranke Menschen angeboten.

## Rückkehr in sanierte Räume

Nach umfassenden Sanierungsarbeiten konnte das Team des zfpG Weinheim im Sommer 2019 seine Arbeit wieder in den Räumen der Außenstelle Weinheim aufnehmen. Ein bautechnisch bedingter Wasserschaden in der Station für Psychosomatik und Psychotherapie hatte im Frühjahr 2018 die Auslagerung des zfpG an den PZN-Hauptstandort nötig gemacht. Mit viel zusätzlicher Energie und außerordentlichem Teamgeist gelang es den Mitarbeitenden, auch in der anstrengenden Phase der vorübergehenden Verlagerung der Arbeit nach Wiesloch, die Patientenversorgung auf hohem Qualitätsniveau aufrechtzuerhalten. Dazu beigetragen hat auch die umfassende Unterstützung und Solidarität der Kolleg\*innen im PZN-Haupthaus.



zfpG Weinheim	Vollstat.	Teilstat.
Belegte Betten	15	20
Fallzahlen	143	209
Verweildauer in Tagen	39,39	23,66

Jahresstatistik 2019







## Die grüne Lunge Wieslochs

Patient\*innen und Mitarbeitende des PZN nutzen gerne den weiträumigen Park, der das Fachkrankenhaus am nördlichen Stadteingang von Wiesloch umgibt. Und auch viele andere Menschen finden den Weg in diese schöne Naturoase. Jedes Kindergartenkind, das sich hier im Sinnespark vergnügt, jede Joggerin, die beim Laufen auf dem 15 km langen Wegenetz dieses Naherholungsgebiets Energie tankt und alle Spaziergehenden, die hier Ruhe und Entspannung genießen, kommen dabei auch in Kontakt mit einer Psychiatrie, wie die Verantwortlichen am PZN sie gestalten möchten: offen, transparent und den Menschen zugewandt. Der PZN-Park bringt Normalität in die Psychiatrie, baut Barrieren ab und schafft die Gelegenheit, noch verbliebenen Vorbehalten und Stigmatisierungstendenzen entgegenzuwirken.



## Wo das „Waldvöglein“ gedeiht und Menschen Erholung finden

„Alles im grünen Bereich“, so lautet das PZN-Motto, das durchaus im wortwörtlichen Sinn verstanden werden darf. Ein 96 Hektar großer Park mit etwa 40 Hektar Wiesen- bzw. Rasenfläche sowie acht Hektar Wald umgeben die rund 75 Gebäude des Fachkrankenhauses am nördlichen Stadteingang von Wiesloch. PZN-Patient\*innen und Mitarbeiter\*innen, aber auch Bürger\*innen aus Wiesloch und Umgebung nutzen den Park mit seinem Wegenetz, das sich über 15 Kilometer erstreckt, als Naherholungsgebiet.

Neben Erholungssuchenden jeden Alters sind häufig Ausflugsgruppen aus dem nahe gelegenen Kindergarten oder Schulklassen in dem gepflegten Parkgelände zu sehen. Zu erkunden gibt es genug: Mit etwas Glück lassen sich seltene Vögel

”

*Wenn wir die intakte Natur unseres Parks erhalten wollen, müssen wir uns rechtzeitig auf den Klimawandel einstellen. Bereits heute ist klar, dass sich die Art der Grünflächenpflege verändern wird. So werden wir beispielsweise bei Baumpflanzungen zukünftig bestimmte Arten auswählen, die mit den veränderten klimatischen Bedingungen besser zurechtkommen. Da unser PZN-Wald ein reiner Schutzwald ist, der keine wirtschaftliche Funktion erfüllen muss, haben wir gute Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Weiterentwicklung.*

Uwe Krüger, Leiter Parkpflege

“

wie etwa der Schwarzspecht beobachten und unter den 70 vertretenen Baumarten gibt es so manche wenig bekannte Spezies. Einer der besonderen Anziehungspunkte für Jung und Alt ist der sogenannte Sinnespark, dessen 21 Stationen alle menschlichen Sinne ansprechen. Geschaffen hat ihn die Ökumenische Laienhilfe am PZN mit dem Ziel, der Ausgrenzung psychisch kranker Menschen entgegenzuwirken. Die Bewegung in der Weitläufigkeit des Parks wirkt sich nicht nur positiv auf das seelische Befinden der Patient\*innen und Heimbewohner\*innen aus, sondern fördert auch die Gesundheit aller anderen Menschen, die den Weg in diese grüne Oase finden. Neben dem therapeutischen Nutzen ist der seit 1978 für die Öffentlichkeit unbeschränkt zugängliche Park für alle Interessierten ein Ort der Begegnungen und des Austausches.

## Vorausschauende Maßnahmen für eine nachhaltige Parkentwicklung

Für das PZN bietet der Park darüber hinaus eine gerne genutzte Möglichkeit, einen Beitrag zum Naturschutz und zum Erhalt der Artenvielfalt zu leisten. In der Abteilung Bau und Technik kümmert sich ein sechsköpfiges Team aus festangestellten Mitarbeitern unter Leitung von Uwe Krüger um die umfassende Pflege des Parks. Seit 2006 ist der Gärtnermeister im Bereich Garten- und Landschaftsbau im PZN tätig und arbeitet seither in allen Belangen rund um den Park auch eng mit der Stadt Wiesloch und der zuständigen Forstverwaltung zusammen. Sein Anliegen ist die nachhaltige Weiterentwicklung des Parks. Gestützt auf wissenschaftliche Erkenntnisse und Empfehlungen der Fachwelt setzt er sich für präventive Maßnahmen ein, die den bereits absehbaren Veränderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel gerecht werden können. Dazu gehört beispielsweise ein vorausschauendes Regenwassermanagement, bei dem sichergestellt ist, dass Wasser von den Dachflächen in den Untergrund abgeleitet wird, wo es versickern kann. Einen weiteren wichtigen Hebel sieht der Leiter der Parkpflege in der Reduzierung versiegelter Flächen.

Unterstützung bei seinen Natur- und Umweltschutzbemühungen erhalten Gärtnermeister Krüger und sein Team von ihrem PZN-Kollegen Hansi Rau, der sich neben seinen aktuellen hauptberuflichen Schwerpunkten als Datenschutzbeauftragter und Personalrat seit Jahren im NABU Baden-Württemberg engagiert. Der Hobbybotaniker kennt den PZN-Park wie kaum ein anderer und ist stets bereit, auf kurzem Wege seine Kompetenzen für den Schutz der Artenvielfalt von Flora und Fauna im Park einzubringen. Als Experte für bedrohte

”

*Der PZN-Park ist ein Ort, an dem wir eine besondere Artenvielfalt vorfinden. Da das gesamte Gebiet über lange Zeit nicht intensiv bewirtschaftet wurde, gedeihen hier sehr seltene Pflanzenarten, wie etwa geschützte Orchideen oder der Goldstern, eine Rarität, die zu den Liliengewächsen gehört. Diese Vielfalt an Pflanzen, aber auch an Tieren zu wahren, ist mir eine Herzensangelegenheit.*

Hansi Rau, Personalrat und Datenschutzbeauftragter,  
seit 2005 im NABU aktiv in der  
Pflege verschiedener Naturschutzgebiete

“

Arten kennt er sich unter anderem bestens mit den Belangen der vier Fledermausarten aus, die in einem Stollen auf dem PZN-Gelände leben. Sein Wissen über gefährdete Pflanzenarten stellt er ebenso gerne bereit wie sein Know-how über die Verbreitung von gefährlichen Arten. So hat er seit 2017 die Allergieauslösende Ambrosiapflanze im Blick und gibt seinen Kollegen von der Parkpflege hilfreiche Tipps zur Bekämpfung. Nicht selten packt er derartige Problempflanzen selbst und buchstäblich an der Wurzel an.

## NEUERSCHEINUNG

Das Buch „Spaziergang im Park“ beschreibt vier Themen. Es werden Geschichten zu den Gebäuden des PZN und deren Historie erzählt, zu den Kunstwerken und Objekten des Sinnesparks, die sie umgeben und natürlich zu dem Park, der außer den Bäumen einige Raritäten aus Flora und Fauna zu bieten hat.

Das Büchlein von Hansi Rau ist keine wissenschaftliche Studie, sondern soll den Park, der in Wiesloch ein beliebtes Naherholungsgebiet ist, in seinen verschiedenen Aspekten und geschichtlichen Dimensionen erfahrbar machen, aber vor allem Geschichte(n) erzählen.

Autor Hansi Rau, Verlag regionalkultur  
ISBN 978-3-95505-194-5



## Über Arbeitstherapie in der Gärtnerei wieder auf „festem Boden“

Seit 1908 wird im PZN gegärtnert. Stand in der damaligen „Großherzoglichen Badischen Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch“ der Gemüseanbau für die Versorgung der Patient\*innen und Mitarbeitenden im Vordergrund, so dient der ehemalige Wirtschaftsbetrieb seit 1993 als Arbeitstherapiebereich. Ungeachtet der organisatorischen Anbindung an die Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie, können die vielseitigen Therapieangebote der Gärtnerei von Patient\*innen aller PZN-Kliniken wie auch von Bewohner\*innen des Psychiatrischen Wohnheims genutzt werden. Dabei wird die Arbeitstherapie (AT) immer im Rahmen einer Gesamttherapie verordnet.

Die AT-Gärtnerei bietet ganz unterschiedliche Tätigkeitsgebiete, in die sich die Patient\*innen einbringen können, darunter Gewächshaus- und Freilandarbeiten sowie themenspezifische Projektgruppen. Ein wichtiges Betätigungsbereich ist die Floristik, deren Produkte auch PZN-intern sehr gefragt sind, etwa zum Zweck von Tagungsdekorationen, Blumenpräsenten bei Dienstjubiläen oder den wöchentlichen Blumenausgaben auf den Stationen. Neben der allgemeinen Aktivierung und Tagesstrukturierung



sowie dem Training von Belastbarkeit und Ausdauer, trägt die Arbeitstherapie in vielen Fällen zum Aufbau von sozialen und fachlichen Kompetenzen bei. So kann beispielsweise im THEA-Laden der kundenorientierte Verkauf der gärtnerischen Erzeugnisse sowie kunsthandwerklichen Produkte aus Arbeitstherapie-Werkstätten des PZN in einem speziellen Trainingsfeld erlernt und geübt werden. Neben der Arbeit mit Pflanzen ermöglicht ein Streichelzoo auch die Versorgung von Tieren. Interessierte Patient\*innen erhalten hier eine Tagesstruktur, indem sie sich täglich um die Ziegen, Schafe, Hasen, Meerschweinchen und Hängebauchschweine kümmern.

Die Gärtnerei-Verantwortlichen erleben immer wieder, dass die arbeitstherapeutische Beschäftigung mit Pflanzen und Tieren nicht nur Spaß macht, sondern auch positive Entwicklungsprozesse bei den Patient\*innen in Gang setzt. Wertvolle Impulse entfaltet dabei das Naturerleben im jahreszeitlichen Wandel, das einen persönlichen Bezug zur Natur schafft und damit auch Selbsterfahrung ermöglicht. Viele Patient\*innen unterstützen die Arbeitstherapie spürbar auf ihrem Genesungsweg. Darüber hinaus kann sie dabei helfen, beruflich wieder Fuß zu fassen. Gerade die ambulante Arbeitstherapie bewährt sich als Belastungserprobung und zur Vorbereitung auf den beruflichen Alltag.

”

*In unserer Gärtnerei nutzen wir die unerschöpflichen Möglichkeiten der Natur, um Patient\*innen mit unterschiedlichsten Krankheitsbildern individuelle Fertigkeiten und Kompetenzen mit auf den Genesungsweg zu geben. Für mich persönlich ist es immer wieder eine Freude zu erleben, wie positiv sich die Arbeit in der Natur auf das persönliche Befinden der Menschen auswirkt.*

Arthur Müller,  
Leiter der AT-Gärtnerei/THEA

“

## Ein Bauernhof, der Wege ebnet

Wer den Therapeutischen Bauernhof des PZN an der Ostallee in Richtung Altwiesloch besucht, wird aufmerksam empfangen von Gans Gustav und Hund Ole. Im Haus wartet ein weiterer therapeutischer Mitarbeiter auf vier Pfoten: Findus, ein stattlicher Kater begrüßt die Eintretenden freundlich. Seit er vor gut zwei Jahren in erbärmlichem Zustand auf dem Gelände gefunden und im Bauernhof aufgezüchtet wurde, ist er rund um die Uhr im Einsatz.

Für den therapeutischen Bauernhof, der zur Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie gehört, wurde im Jahr 2005 die einstige „Eselsweide“ auf dem PZN-Gelände aus dem Dornröschenschlaf geweckt. Auf dem dortigen Gutshof befand sich früher ein Teil der Stallungen, denn die Klinik versorgte sich ehemals selbst mit Fleisch- und Wurstprodukten. Jetzt leben auf dem landwirtschaftlich angelegten Gelände nahezu 50 Tiere verschiedener Arten. Ein Stall mit großzügigen Außengehegen beherbergt Schafe, Esel, Schweine und Hasen. In der Nachbarschaft lebt allerhand Federvieh, von Hühnern über Enten bis hin zu Tauben. Und in einem neu angelegten Teich scheint es auch den Fischen an nichts zu fehlen.

Nach neun Jahren Pflegetätigkeit in der Klinik für Forensische Therapie und Psychotherapie, hat die Heilerziehungspflegerin Sabine Palm das vor 15 Jahren initiierte Projekt übernommen. Seither hat die Tierfreundin viel Herzblut in die Gestaltung und die Angebote des Therapeutischen Bauernhofs einfließen lassen. Unterstützt wird sie von Markus Löschmann. Der Schreiner und Arbeitserzieher wechselte 2018 von der arbeitstherapeutischen Schreinerei im gesicherten Bereich der Klinik zum Bauernhof.

Rund zehn Patient\*innen sind täglich auf dem Bauernhof beschäftigt. Sie übernehmen ganz unterschiedliche Tätigkeiten in allen Bereichen der Land- und Hauswirtschaft. Ein wichtiger Arbeitsbereich ist die Pflege und Futterbeschaffung für die Bauernhoftiere. Gerade mit der Aufzucht von pflegebedürftigen Jungtieren gehen oftmals sehr bewegende Erlebnisse einher, die selbst „harte Jungs“ in Rührung versetzen können. In vielen Fällen eröffnet sich so ein Zugang zu den Patient\*innen, der wiederum den Weg für die weiterführende Therapie ebnet.



Auch in Bau- und Restaurationsmaßnahmen können sich die Patient\*innen einbringen. So wurde das Bauernhofgebäude und die dazugehörige Infrastruktur mit viel Kreativität komplett in Eigenregie erstellt. Ein Räucherofen aus alten Steinen von Bauernhöfen in der Region zeigt, dass dabei oft Materialien zum Einsatz kommen, die an anderer Stelle nicht mehr benutzt werden.

Neben allgemeinen Gartenarbeiten stehen auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten auf der Tagesordnung: Saft aus der eigenen Apfelernte herstellen, Brot selber backen und Marmelade kochen. Die selbsterzeugten Produkte werden beim täglichen gemeinsamen Frühstück oder beim wöchentlichen Mittagessen aufgetischt. Diese sinngebenden und erfüllenden Erfahrungen prägen die Patient\*innen ebenso wie der verantwortungsvolle Umgang mit den Tieren. Nicht selten liegt darin der Schlüssel, um neuen Lebensmut und Selbstvertrauen für ein eigenverantwortlicheres Leben zu entwickeln.



## PZN-Mitarbeitende im Einsatz für den Klimaschutz

Beschäftigte aus dem PZN engagieren sich seit dem Herbst 2019 intensiv für den Klimaschutz. Im Vorfeld des Aktionstags für den „Mitarbeitende des PZN for Future“ am 20. September 2019, der von der Geschäftsleitung unterstützt wurde, hatten sich berufsgruppenübergreifende Arbeitsgruppen zusammengefunden. Initiator Dr. Rainer Faber wies unter anderem darauf hin, dass sowohl das PZN als auch die Tochtergesellschaft SGN bereits zahlreiche positive Ansätze auf den Weg gebracht haben.



Eine Ideenwerkstatt lud die Beschäftigten dazu ein, eigene Impulse zu geben und weitere Akzente für klimabewusstes Handeln im PZN zu setzen. Über 500 Unterschriften wurden an politische Entscheidungsträger gesendet. Im Lauf des Oktobers gingen Antwortschreiben vom Bundeskanzleramt im Namen von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und vom Umweltminister von Baden-Württemberg, Franz Untersteller, ein, in denen die Aktion „Mitarbeitende des PZN for Future“ gewürdigt wurde. Mit „aktiven Mittagspausen“ von Mitarbeitenden für Mitarbeitende machte die Klima-AG an mehreren Terminen erneut auf den Handlungsbedarf beim Thema Klimaschutz aufmerksam. Eine begleitende Spendenaktion für die Organisation „Plant-for-the-Planet“ ermöglichte, dass 192 Bäume in einem aufgeforsteten, geschützten Waldgebiet in Mexiko gepflanzt werden können.

”

*Mit Ihrer Erklärung unterstützen Sie die in Baden-Württemberg eingeleitete Klimapolitik und fordern ein noch beherzteres Vorgehen im Kampf gegen die Klimaerwärmung. ... Die Erklärung des PZN Wiesloch, die Fridays-for-Future-Bewegung wie auch die große Unterstützung breiter Bevölkerungsgruppen geben uns in den bevorstehenden Verhandlungen weiteren Rückhalt.*

Auszug aus dem Antwortschreiben von Landesumweltminister Franz Untersteller MdL

“





# TOCHTERUNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN







**Daniela Spring**  
Leiterin



**Inga Weise**  
Bildungsreferentin



**Walter Reiß**  
Geschäftsführer



**Andrea Senn-Lohr**  
Schulleiterin



**Vincent Karfus**  
Geschäftsführer



**Petra Strang**  
Stv. Geschäftsführerin



## Ins dritte Jahrzehnt mit schwungvollem Auftakt

Im Jahr 2019 feierte die Akademie im Park ihre 20-jährige Erfolgsgeschichte. Seit der Gründung hat sich das Bildungsinstitut des PZN zur bundesweit anerkannten Adresse für Fach- und Führungskräfte aus dem Gesundheitswesen entwickelt. Die kontinuierlich steigende Zahl von externen Teilnehmenden sieht die Akademie-Leitung als Bestätigung dafür, dass der thematische Fokus der Seminare und Kurse dem aktuellen Qualifizierungsbedarf der Zielgruppen entspricht.

Neben der zukunfts- und praxisorientierten Programmgestaltung tragen auch die inspirierende Lernatmosphäre, das stilvolle Ambiente, die persönliche Ansprache und die hochprofessionelle Veranstaltungsorganisation zur Beliebtheit der Akademie als Seminaranbieter bei. Mit diesen Rahmenbedingungen gelingt es dem siebenköpfigen Team unter Leitung von Dipl.-Psychologin Daniela Spring regelmäßig, renommierte Referent\*innen für Veranstaltungen mit hoher praktischer Relevanz zu gewinnen.

Am Jubiläumsfest am 6. Juli nahmen neben langjährigen Referent\*innen und Kooperationspartner\*innen auch zahlreiche PZN-Mitarbeitende und -Führungskräfte teil. Der Personalratsvorsitzende drückte im Namen der Belegschaft die Wertschätzung und den Dank dafür aus, dass die Akademie seit zwei Jahrzehnten einen einladenden Raum für Begegnung, Anregung und Entwicklung schaffe. Dank zukunftsorientierter Investitionen konnte im Jubiläumsjahr auch die Seminartechnik im Akademie-Gebäude auf den neuesten technologischen Stand gebracht werden. Auf positive Resonanz stößt zudem die im Jahr 2019 relaunchte Website unter der URL [www.akademie-im-park.de](http://www.akademie-im-park.de). Hier steht mittlerweile auch ein neu produzierter Imagefilm bereit.

### Erweitertes Programm greift Trends in der Psychiatrie und Gesellschaft auf

Am Ende des Jubiläumsjahrs präsentierte die Akademie im Park das Programm 2020 mit einer Vielzahl neuer Angebote. Allein für die Zielgruppe aus Medizin, Therapie und multiprofessionellen Teams wurde das Spektrum um 15 Themen erweitert. In der inhaltlichen Programmgestaltung und Referent\*innenauswahl stellen die Akademie-Verantwortlichen erneut ihre Praxisnähe sowie ihr Gespür für gesellschaftlich relevante Fragestellungen unter Beweis. So vermittelt

#### Kennzahlen im Zehnjahres-Vergleich

1999	50 Seminare	752 Registrierungen
2009	284 Seminare	3.750 Registrierungen
2019	443 Seminare	14.847 Registrierungen



beispielsweise das Seminar „Psychotherapeutisches Arbeiten mit alten und sehr alten Menschen“ die Rolle der Psychotherapie in einer „Gesellschaft des längeren Lebens“. Und das Seminar „Sex, Liebe und Internet“ spricht Teilnehmende an, die sich mit den durch die Online-Medien veränderten Herausforderungen für die Psychotherapie auseinandersetzen möchten.

Auch für die Zielgruppen aus Pflege und Fachtherapie steht ein erweitertes Angebot bereit. Der Fokus liegt hierbei auf innovativen methodischen Ansätzen in der stationären psychiatrischen Versorgung. Dazu zählt beispielsweise eine „Einführung in die Grundlagen der Adherence-Therapie“ durch Professor Dr. André Nienaber, die Mitarbeitende des multiprofessionellen Teams dabei unterstützt, positiven Einfluss auf die Einhaltung der gemeinsam zwischen Patient\*in und Behandler\*in vereinbarten Therapieziele auszuüben. Die bereits in den vergangenen Jahren angebotenen Seminare rund um das Thema Recovery-orientierte Behandlung sowie das Safe-wards-Konzept werden nach wie vor stark nachgefragt. Auch der bundesweit einmalige Recovery-Kongress mit hochkarätigen Referent\*innen war 2019 komplett ausgebucht. Die positive Rückmeldung der 170 Teilnehmenden und das fachübergreifend hohe Interesse an einer Fortsetzung dieses Formats hat die Akademie im Park ermutigt, den Kongress zukünftig in zweijährigem Rhythmus zu veranstalten.

## Neuer Baustein für die PZN-weite Führungskräfteentwicklung

Das dritte Angebotssegment der Akademie im Park ist auf die Qualifizierung für Führung, Kommunikation und Gesundheit ausgerichtet. Mit einem neu konzipierten „Füh-

rungsdialog“ lag im Berichtsjahr ein besonderer Fokus auf PZN-Führungskräften. Am 4. Dezember 2019 nutzten rund 120 Führungskräfte aus allen Tätigkeitsbereichen erstmals die Gelegenheit, sich gemeinsam mit grundsätzlichen Fragen des Führens und Geführtwerdens auseinanderzusetzen. Unter dem Motto „Führen in der Psychiatrie – zum Verrücktwerden?“ standen aktuelle Spannungsfelder und damit einhergehende Führungsherausforderungen im Mittelpunkt. Spannende Impulse für die nachfolgende Podiumsdiskussion gaben die Referenten Professor Dr. Gerhard Roth, einer der renommiertesten Neurowissenschaftler Deutschlands und Professor Dr. Peer Abilgaard, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Musikpädagoge und Musiker. Die Teilnehmenden nutzten rege die Möglichkeit zum Austausch mit den Podiumsgästen, darunter auch PZN-Geschäftsführerin Anett Rose-Losert sowie Pflegeführungskraft Simone Stuhlmüller. Nach Analyse der Anregungen aus dem Kreis der Teilnehmenden konzipiert und organisiert die Akademie im Park nun den Führungsdialog 2020.

”

*Der erste Führungsdialog hat mir wertvolle Anregungen für die Weiterentwicklung meines persönlichen Führungsverständnisses gegeben. Dieses neue Format zeigt uns nicht nur die Wertschätzung unseres Arbeitgebers für unser Engagement als Führungskraft. Es bietet auch eine inspirierende Plattform für den konstruktiven Austausch unter allen Führungsverantwortlichen zu aktuellen Führungsthemen. Diesen brauchen wir, wenn wir bei gemeinsamen Anliegen vorankommen wollen.*

Alexandra Heimel, Leiterin der IT-Abteilung im PZN

“



## Das Bewusstsein für den Wert der Pflege schärfen

Im zehnten Jahr ihres Bestehens sieht sich die Bildungszentrum Gesundheit Rhein-Neckar GmbH (BZG) als gemeinsame Ausbildungsstätte der GRN-Kliniken und des PZN auf ihrem Weg der qualitativen und quantitativen Weiterentwicklung zukunftsfähig aufgestellt.

Vom Beginn bis zum Jubiläumsjahr 2020 konnten die Ausbildungskapazitäten der Pflegefachschule von 180 auf 240 Plätze in der Gesundheits- und Krankenpflege gesteigert werden. Ziel der BZG-Verantwortlichen ist es, in naher Zukunft 270 Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Krankenpflege anbieten zu können. Dadurch ließe sich der positive Effekt der Ausbildungstätigkeit auf die auch in der Rhein-Neckar-Region ange-

spannte Arbeitsmarktsituation im Bereich qualifizierter Pflegefachpersonen nochmals deutlich steigern.

Auf ihrem Wachstumskurs bestärkt wird die BZG auch durch politische Initiativen zur attraktiveren Gestaltung des Pflegeberufs. So soll eine Ausbildungsoffensive im Rahmen der Konzertierte Aktion Pflege zu einer zehnzehnjährigen Steigerung der Anzahl der Ausbildungsplätze führen.

Verbesserte finanzielle Rahmenbedingungen der praktischen Pflegeausbildung sowie die erfreuliche Zunahme der Nachfrage von Bewerber\*innen nach einem BZG-Ausbildungsplatz ermutigen die Verantwortlichen, zusätzliche Kapazitäten zu schaffen.

Damit künftig neun Ausbildungskurse parallel stattfinden können, ist unter anderem eine Anpassung der räumlichen Voraussetzungen des auf dem PZN-Gelände gelegenen Schulgebäudes erforderlich. Im Zuge eines Ausbaus sollen 2020 zwei weitere Klassenräume entstehen und zusätzliche Büros bereitgestellt werden. Darüber hinaus ist der Umbau eines Bestandsgebäudes auf dem PZN-Gelände zu einem Fertiglabor (Skills Lab) für die Nutzung durch die BZG in Vorbereitung. Bei diesem innovativen Konzept werden unter Einsatz moderner Technologien realitätsnahe Lern- und Übungsmöglichkeiten geschaffen, die den Pflegeschüler\*innen ermöglichen, ihre Handlungskompetenzen in einem geschützten Rahmen durch Simulationen zu erweitern.

”



*Als stellvertretende Schulleiterin der BZG übernehme ich Verantwortung für wachsende prozessorientierte und organisatorische Aufgabenfelder innerhalb der theoretischen und*

*praktischen Ausbildung. Mit Blick auf die im aktuellen Jahr gestartete generalistische Ausbildung sind wir zukunftsorientiert aufgestellt und erweitern sukzessive unsere Ausbildungsplätze. Die Unterstützung der BZG-Leitung und der Rückhalt des Teams fördern und bestärken mich in meiner Führungsposition.*

Kathrin Petersohn,  
Stellvertretende Schulleiterin der BZG

“

Durch die Erhöhung der Anzahl der Ausbildungsplätze entstehen zusätzlich neue Stellen im Bereich der Pflegepädagogik, die sukzessive besetzt werden. Zum Jahresbeginn 2020 hat eine neue stellvertretende Schulleiterin ihre Tätigkeit aufgenommen. Mit ihrer Qualifikation als Pflegewissenschaftlerin (M.A.) und Pflegepädagogin (B.A.) unterstützt sie die BZG-Leitung im gemeinsamen Bestreben, den Wandel des Pflegeberufs vorausschauend zu begleiten und mitzugestalten.

## Weiterentwicklung der Ausbildungsinhalte

Auf der Agenda der Schulleitung und des Pädagogenteams steht seit 2019 auch die inhaltliche Weiterentwicklung des Curriculums im Rahmen der Einführung der generalistischen Pflegeausbildung im Jahre 2020. Hierbei hat sich die BZG, zusammen mit den Pflegeausbildungsstätten Weinsberg und Winnenden dafür entschieden, den Prozess der Ausgestaltung der Lehrinhalte wissenschaftlich begleiten zu lassen. Mit der Berufspädagogin Professor Dr. Kordula Schneider von der FH Münster wurde eine ausgewiesene Expertin für die Curriculumentwicklung gefunden. Die wissenschaftliche Herangehensweise an diese Aufgabe unterstreicht den Anspruch der BZG, sich in aller Konsequenz für die weitere Professionalisierung des Pflegeberufs stark zu machen.

Mit ihrer jährlichen Fachtagung gelingt es der BZG nach wie vor, die wegweisenden Trends im Pflegesektor aufzugreifen und bei den teilnehmenden Expert\*innen aus Pflegepolitik, Politik, Wissenschaft, Pflegepädagogik und -management wichtige Impulse zu setzen. Für die neunte Auflage der Veranstaltungsreihe unter dem Motto „Lebenslanges Lernen – Spezialisierung folgt der Generalisierung“ konnten im Juni 2019 erneut hochkarätige Referenten gewonnen werden, darunter auch wieder der Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung Andreas Westerfellhaus.

*Im Mittelpunkt der zehnten Fachtagung steht das Thema „Pflege 4.0 – Chancen der digitalen Pflegewelt“. Bedauerlicherweise muss diese Jubiläumsveranstaltung aufgrund der „Corona-Krise“ um ein Jahr auf den 11.06.2021 verschoben werden.*



Servicegesellschaft  
Nordbaden mbH



## Mit Verantwortungsbewusstsein erfolgreich wirtschaften

Mit ihren verschiedenen Standbeinen ist die Servicegesellschaft Nordbaden mbH (SGN), seit 2006 eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des PZN, konsequent auf hochwertige Serviceleistungen ausgerichtet. Das Leistungsspektrum umfasst die Bereiche Gemeinschaftsgastronomie, Wäscheservice, SB-Shop und seit 2017 das Klinik-Café 26. Darüber hinaus sorgen speziell geschulte SGN-Mitarbeiterinnen auf einer Komfortstation des PZN für gehobenen Hotelstandard für Wahlleistungspatient\*innen.

Im Berichtszeitraum stand neben der Wirtschaftlichkeit wieder die Qualität im Fokus der SGN-Dienstleistungen. Davon zeugt eine hohe Zufriedenheit bei allen Kundensegmenten. Mit ihrer Großküche versorgt die SGN täglich rund 1.600 Patient\*innen an 365 Tagen im Jahr. Hinzu kommen über 300 Gäste im PZN-Personalcasino und 16 Kitas sowie 17 Schulen mit etwa 2.200 Kindern. In der Wäscherei werden für das PZN wie auch für externe Kunden insgesamt 950 Tonnen Wäsche pro Jahr bearbeitet. Auch das Café 26 im ehemaligen Wäschereigebäude auf

dem Klinikgelände wird im dritten Jahr nach der Eröffnung von Patient\*innen, Mitarbeiter\*innen und externen Gästen sehr gut angenommen.

Gerade in der Gemeinschaftsgastronomie gelingt der Balanceakt zwischen Kostenbewusstsein und Qualitätsanspruch auf vorbildliche Art, was nicht zuletzt auf ein gut durchdachtes Konzept und optimierte Prozesse zurückgeführt werden kann. Dafür wird den Verantwortlichen auch in der Fachwelt besondere Anerkennung zuteil. So stieß die Präsentation des SGN-Erfolgsrezepts für die Versorgung von Kitas und Schulen beim 9. INTERNORGA-Forum zum Thema Schulcatering in Hamburg durch den Betriebsleiter der Gemeinschaftsgastronomie, Bertold Kohm, auf großes Interesse bei den 300 Teilnehmenden aus Praxis und Verwaltung.

## Die Gesundheit der Mitarbeitenden im Blick

Die besondere Motivation und Leistungsstärke der SGN-Mitarbeitenden tragen wesentlich zur hohen Qualität der SGN-Angebote bei. Mit Blick auf die körperlich teils einseitigen Belastungen, die mit der Arbeit in der Großküche einhergehen, haben die Verantwortlichen im Jahr 2019 gesundheitsfördernde Maßnahmen für die 80 Beschäftigten in diesem Bereich eingeführt. Gemeinsam mit den Expert\*innen für Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) des PZN, dem SGN-Betriebsrat und einer externen Spezialistin für Rückentraining wurde ein maßgeschneidertes Konzept entwickelt, das sich reibungslos in den Arbeitsalltag integrieren lässt. Die Beschäftigten profitieren nun dreimal täglich von einer „aktiven Minipause“, in der unter Beteiligung der Führungskräfte entspannende und ausgleichende Körperübungen durchgeführt werden. Am BGM-Programm für die PZN-weite Belegschaft beteiligt sich die SGN ebenfalls und die angebotenen Kochkurse erfreuen sich großer Beliebtheit.

Viele Mitarbeiter\*innen des PZN nehmen gerne die Möglichkeit wahr, im hauseigenen Casino ein gesundes und abwechslungsreiches Mittagessen zu attraktiven Preisen einzunehmen. Dort werden täglich rund 350 Mahlzeiten ausgegeben, darunter auch eine spezielle, gemäß dem Qualitätsstandard der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) für die Betriebsgastronomie zertifizierte „JOB&FIT“-Menülinie. Durch den 2019 von der PZN-Geschäftsleitung getroffenen Beschluss, das Personalcasino im Lauf des Jahres 2020 zu modernisieren und zu erweitern, kann das gesunde und abwechslungsreiche Speisenangebot für die PZN-Mitarbeitenden weiterhin erhalten und ausgebaut werden.

Über alle Leistungsbereiche hinweg legt das SGN-Leitungsteam großen Wert auf eine nachhaltige Wirtschaftsweise. So wird zum Beispiel darauf geachtet, dass möglichst wenig

Lebensmittel im Abfall landen und die Speisenportionen bedarfsgerecht an die jeweiligen Zielgruppen angepasst sind. Beim Einkauf werden regionale Lieferanten bevorzugt und der Speiseplan ist bewusst saisonal geprägt. Schon seit 2006 trägt die Küche das Bio-Siegel, das die Zertifizierung nach der EG-Öko-Verordnung nachweist. Mit drei Zertifikaten der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) gehört die Gemeinschaftsgastronomie der SGN zu den herausragenden Anbietern im Kliniksektor. Patient\*innen können auf das DGE-Siegel „Station Ernährung“ vertrauen, das die Qualität der Vollwertigen Verpflegung in Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken auszeichnet und auch im Catering-Bereich für Kitas und Schulen wurde die Speisenqualität durch das anspruchsvolle DGE-Prüfverfahren bestätigt.



*Ich nehme regelmäßig an dem 5-minütigen Pausenangebot teil. Es stellt für mich eine willkommene Abwechslung zum Arbeitsalltag dar. Und natürlich freue ich mich sehr darüber, dass diese kleine, aktive Minipause bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern so gut ankommt und alle auch mit viel Spaß dabei sind.*

Bertold Kohm, GV-Betriebsleiter



**Station Ernährung**  
Vollwertige Verpflegung  
in Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken





## Der Wert der Hospizarbeit ist bei den Menschen angekommen

Das Psychiatrische Zentrum Nordbaden ist gemeinsam mit der Ökumenischen Hospizhilfe Südliche Bergstraße e.V. sowie den Städten Walldorf und Wiesloch Gesellschafter der Hospiz AGAPE gGmbH. Der Name des Hospizes stammt aus dem Griechischen und weist auf das Selbstverständnis der Einrichtung hin: Agape ist die selbstlos schenkende Liebe. Das Verb agapan bedeutet auch: Jemanden mit Achtung behandeln.

Seit der Eröffnung im Jahr 2008 ist das Hospiz eine Herberge für Menschen in ihrer letzten Lebensphase sowie für ihnen nahestehende Personen. Mehr als 1.500 Gäste fanden seither an diesem Ort in unmittelbarer Nachbarschaft zum PZN-Gelände nicht nur ein würdevolles Umfeld, sondern auch eine kompetente palliativ-medizinische und -pflegerische Versorgung sowie einfühlsame Begleitung. Die aufwendige Sanierung des

denkmalgeschützten Gebäudes ermöglichte die Dietmar Hopp Stiftung.

Das Hospiz versteht sich als Teil einer vernetzten Versorgungsstruktur mit ergänzenden Leistungen zu Krankenhäusern, Pflegeheimen und ambulanten Diensten. Im 20-köpfigen Team, das sich 14 Vollzeitstellen teilt, arbeiten ausgebildete Fachkräfte der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Altenpflege, medizinisch-



technischen Assistenz und Sozialarbeit „Hand in Hand“. Die meisten davon verfügen über Zusatzqualifikationen wie beispielsweise Palliative Care, Aromatherapie, Akupressur oder Trauerbegleitung. Ergänzt werden diese Expert\*innen für die Hospizarbeit durch ehrenamtliche Hospizbegleiter\*innen und durch Seelsorger\*innen. Zusätzlich gibt es psychologische Betreuung sowie kunst- und musiktherapeutische Angebote.

Die vielseitigen Kompetenzen ermöglichen rund um die Uhr eine qualifizierte Betreuung, die den persönlichen Wünschen und Bedürfnissen jedes einzelnen Gastes gerecht wird. Über eine offene Tagesplanung wird auch in diesem letzten Lebensabschnitt alles dafür getan, dass die Eigenständigkeit und Selbstverantwortung der Gäste so weit als möglich gewahrt bleibt. Dabei erhalten pflegende Angehörige Entlastung und gleichzeitig die Möglichkeit, sich in den Hospizalltag zu integrieren.

## PZN und Hospiz AGAPE: Mehr als gute Nachbarn

Mit der neunprozentigen Beteiligung des PZN an der gemeinnützigen Trägergesellschaft des Hospiz AGAPE verbindet sich eine Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen in unterschiedlichen Aufgabenbereichen. Dabei stellt das PZN administrative und technische Dienstleistungen bereit, die es dem Hospiz trotz seiner schlanken Personalstruktur ermöglichen, maßgebliche Organisationsanforderungen auf professionelle und hochwertige Weise zu bewältigen. So bringt beispielsweise die PZN-Abteilung Bau und Technik ihre konzeptionellen und technischen Kompetenzen in das anspruchsvolle Facility Management der denkmalgeschützten Immobilie des Hospizes ein. Als wertvoll erweist sich die Expertise einer Controlling-

*Die Akzeptanz und Wertschätzung der Hospizarbeit hat sich in der gesamten Gesellschaft über die vergangenen Jahre hinweg positiv entwickelt. Die Anerkennung, die uns heute auch seitens der Kostenträger zuteil wird, verbessert unsere Rahmenbedingungen spürbar. Dennoch ist die rege Unterstützung des Fördervereins Hospiz Agape e.V. nach wie vor unverzichtbar für uns. Dank des rührigen Engagements der Fördervereins-Mitglieder mussten wir die Gesellschafter unserer Einrichtung noch nie finanziell belasten.*

Stefan Weisbrod, Geschäftsführer  
der Hospiz AGAPE gGmbH, Bürgermeister Reilingen

*Schon seitdem ich meine Ausbildung beendet habe, arbeite ich gerne mit schwerstkranken Menschen und finde es erfüllend, sie auf ihrem letzten Lebensweg zu begleiten. Hier im Hospiz ist meine Tätigkeit sehr vielseitig: Krankenpflegerin, medizinische Fachkraft, Köchin, Seelsorgerin, Dekorateurin, Eventmanagerin, Sekretärin, Aromapflegefachkraft, Anleiterin ... - mir würde da noch mehr einfallen. Im Vordergrund steht für mich jedoch die psychische Unterstützung unserer Gäste und ihrer Angehörigen. Ich stehe ihnen zur Seite in Situationen der Angst, Depression, Wut und Trauer, aber auch wenn sie Lebensfreude, Dankbarkeit, Friede und Geborgenheit empfinden. Das Hospiz ist ein Arbeitsplatz, der mir viel zurückgibt und an dem ich mich schon seit über zehn Jahren mit Freude einbringe.*

Heike Kuhn, Mitarbeiterin  
der Hospiz AGAPE gGmbH

Fachkraft aus dem PZN bei der Vorbereitung sowie Durchführung der Budgetverhandlungen mit den Kostenträgern.

Für die Speisenversorgung sowie den Wäscheservice nimmt das Hospiz die Dienste der hundertprozentigen PZN-Tochtergesellschaft SGN in Anspruch (S. 54/55). Zu den weiteren Anknüpfungspunkten der Zusammenarbeit gehören beispielsweise Brandschutzübungen und die Nutzung von Tagungsräumlichkeiten. Aber auch vom Hospiz gehen wertvolle Impulse für gemeinsame Belange aus. So unterrichtet die Hospiz-Leiterin in der gemeinsamen Pflegefachschule des PZN und der GRN-Kliniken, der Bildungszentrum Gesundheit Rhein-Neckar GmbH, (S. 52/53) das Fach Palliativpflege. Nicht zuletzt gibt es im Alltag zahlreiche informelle Kontakte und Handreichungen zwischen den beiden Einrichtungen. Dazu gehört auch, dass nicht abgeholte Blumensträuße aus der PZN-Gärtnerei immer wieder die Räume des Hospizes schmücken und dort die Gäste erfreuen.

Nicht zuletzt verbindet die beiden Einrichtungen ihr Streben nach mehr Aufklärung und Transparenz über die jeweiligen Handlungsfelder. Gemeinsame Aktivitäten, wie beispielsweise ein Tag der offenen Gärten, der Weihnachtsmarkt oder Benefizveranstaltungen zielen darauf ab, Berührungspunkte bei der Öffentlichkeit abzubauen. Dass die Bürger\*innen von Wiesloch und Umgebung diese Informations- und Dialogangebote aktiv nutzen, ermutigt das Hospiz AGAPE und das PZN gleichermaßen.

## Etwas andere Zahlen



2019 hat die Park- und Landschaftspflege  
**19** neue **Bäume** gepflanzt und  
**1.100** Forstpflanzen gesetzt

circa **10** Hektar



**Waldfläche**



**700 m** Wegstrecke im  
**Labyrinth** im Sinnespark\*)

**10** gesetzlich geschützte oder  
bedrohte **Wildblumen**\*)



\*) Quelle: Spaziergang im Park, s. S. 43

## Größe und kleinste Nutzfläche

Zentralgebäude **17.431 m<sup>2</sup>**



Bronner'sches **9 m<sup>2</sup>**  
Gartenhäusel

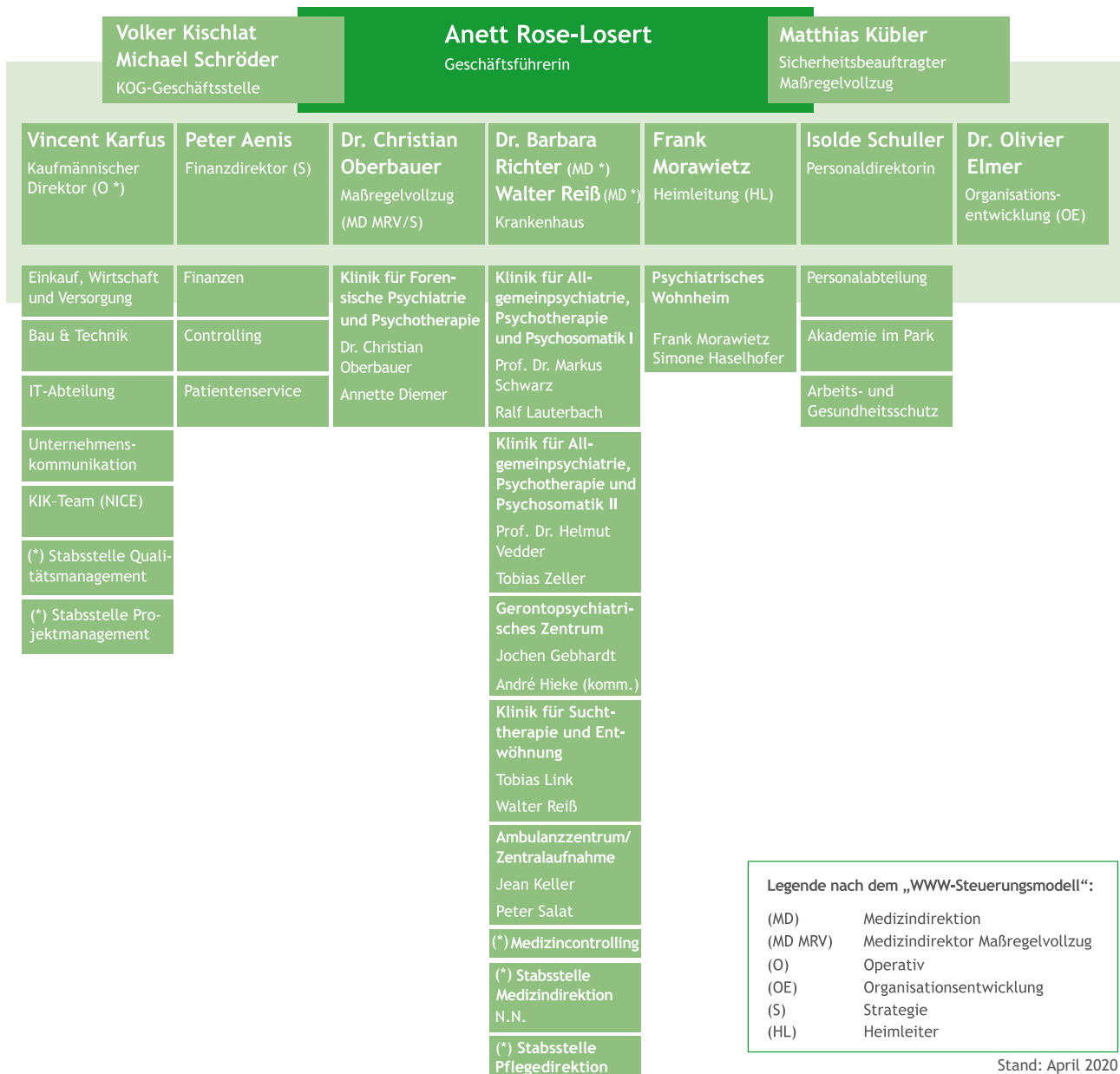
# Organigramm

## Land Baden-Württemberg: Ministerium für Soziales und Integration

### Aufsichtsrat

<b>Bettina Ehleiter-Eßwein</b> Ministerium für Finanzen	<b>Christina Rebmann</b> Ministerium für Soziales und Integration	<b>Dr. Thilo Walker</b> (Vorsitzender) Ministerium für Soziales und Integration	<b>Stefan Dallinger</b> Landrat Rhein-Neckar-Kreis	<b>Ralf Reichenbach</b> Personalrat PZN	<b>Prof. Dr. Dirk Lorenzen</b> Patientenfürsprecher (beratend)
--	--	---	--	---	--

### Leitung



# Kennzahlen, Aufnahmen, Einzugsgebiet

## Leistungsdaten

2018/2019	Krankenhaus		Heim		Maßregelvollzug		Entwöhnung		Gesamt	
	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019
durchschnittlich belegte Betten	719,9	730,4	109,7	99,4	239,3	239,8	22,2	23,0	1091,1	1092,6
davon Tagesklinikplätze	133,5	135,9					0,1	0,5	133,6	136,4
Fallzahl	9.995	10.089					97	98		
Verweildauer (vollstat.) in Tagen	25,1	25,3					85,6	88,3		



Im Krankenhaus lag die Ist-Belegung 2019 mit elf Betten über der des Vorjahres. Die Auslastung der tagesklinischen Plätze liegt seit Jahren bei 100%.

Zum ersten Mal in der Geschichte des PZN wurde im Krankenhaus die Fallzahl von 10.000 überschritten. Die Verweildauer blieb mit 25,3 Tagen nahezu unverändert. Im Rahmen der Budgetverhandlung wurde erstmals die Erbringung stationsäquivalenter psychiatrischer Behandlung im Umfang von drei Plätzen vereinbart. Auf der Basis des Kooperationsvertrages mit dem Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) in Mannheim wurden vom PZN 16 Planbetten an das ZI abgegeben. Aufgrund der Zunahme der Fälle geht das PZN davon aus,

dass auch künftig die hohe durchschnittliche Belegung der Vorjahre erreicht wird.

Im Psychiatrischen Wohnheim wurde im ersten Jahr des Betriebes ohne den Pflegeheimbereich mit 97 belegten Plätzen gerechnet. Tatsächlich wurden durchschnittlich fast 100 Plätze belegt.

Die neuen gesetzlichen Grundlagen, insbesondere das Bundesteilhabegesetz, und der erhebliche Regelungsbedarf für die Einrichtungen erfordern zukünftig eine noch engere Zusammenarbeit mit Leistungserbringern vor Ort. Die bewährte Kooperation auf fachlicher Ebene mit dem Sozialpsychiatrischen Hilfsverein in Wiesloch hat sich hier als sehr zielführend erwiesen.

Die Leistungen im Bereich der Rehabilitationseinheit sind weiterhin angestiegen.

## Finanzdaten (in T€)

2018/2019	PZN gesamt	
	2018	2019
Personalaufwand	85.044	91.303
Sachaufwand	27.120	26.855
Bilanzsumme	196.712	209.780
Anlagevermögen	112.975	125.531
Investitionen	4.438	6.972



Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 6.259 T€ (7,4%) auf 91.303 T€ an. Diese prozentuale Steigerung ist allein auf die Erhöhung der Durchschnittspersonalkosten zurückzuführen.

Die Erhöhungen sind bedingt durch den Tarifabschluss im Bereich des TV-L, der erhebliche finanzielle Verbesserungen für die Mitarbeitenden oder Mitarbeiter\*innen mit sich brachte. Die von der Gewerkschaft

geforderte, aber auch von der Arbeitgeberseite angestrebte Angleichung an den Tarifabschluss des TVöD, wurde damit erreicht. Die Refinanzierung der tarifbedingten zusätzlichen Personalkosten konnte in einigen Kernleistungsbereichen erfolgreich mit den Kostenträgern vereinbart werden. Eine entsprechende Vereinbarung mit den Krankenkassen kam leider nicht für den Krankenhausbereich des PZN zustande.

Um die erkrankten Menschen weiterhin qualitativ hochwertig versorgen zu können, investierte das PZN im Jahr 2019 rund 7 Mio. €. Für die Mieten seiner vier Außenstellen wendet das PZN inzwischen mehr als 1 Mio. € auf. Die schrittweise Zwischensanierung des Zentralgebäudes, Turm für Turm, wurde erfolgreich weitergeführt. So sollen Rahmenbedingungen für eine Modernisierung der psychiatrischen Behandlung, insbesondere für die Verkleinerung der Stationsgrößen von 28 auf maximal 22 Betten geschaffen werden.

## Personaldaten

2018/2019	PZN gesamt		Betten/Vollkräfte	
	2018	2019	2018	2019
Vollkräfte gesamt	1.245,25	1.247,23	0,88	0,88
davon				
Ärztlicher Dienst	128,69	127,28	8,48	8,58
Pflegedienst	745,20	748,49	1,46	1,46
Therapeutisches Personal	195,58	191,53	5,58	5,70
Verwaltung, Wirtschaft und sonstige Bereiche	175,78	179,93	6,21	6,07



Zum 31.12.2019 beschäftigte das PZN 1.766 Mitarbeitende. Dies entspricht einem Zuwachs von 25 Mitarbeitenden gegenüber dem Vorjahr. Den größten Zuwachs an

Personalstellen gab es erfreulicherweise beim Pflegedienst. Die Stellen im ärztlichen Dienst blieben nahezu unverändert. In den zentralen Bereichen der Verwaltung und den Wirtschaftsbetrieben wurden neue Stellen geschaffen, um die Umsetzung der zahlreichen Projekte auch in den nächsten Jahren sicherstellen zu können.

Für den Krankenhausbereich wurden, nach Abschluss der erfolgreich verlaufenen Budgetverhandlungen, weitere 14 Stellen für den Pflegedienst vereinbart. Der Großteil dieses Personalkontingents wurde zur Verstärkung des Nachtdienstes freigegeben. Auch für die Inbetriebnahme einer Station im Gerontopsychiatrischen Zentrum mit dem Schwerpunkt „Depressionen im Alter“ hat das PZN zusätzliche Stellen verhandeln können.

Die Personalbelastungsziffern, Betten je Vollkraft, sind gegenüber dem Vorjahr nahezu gleichgeblieben.

## Personalbemessung in der Psychiatrie und Psychosomatik



Die Psychiatriepersonalverordnung (PsychPV) galt bis zum 31.12.2019 und war Grundlage für die Budgetbemessung im Krankenhaus. Am 19.09.2019 hat der Gemeinsame Bundesausschuss (GBA) die Personalausstattung Psychiatrie und Psycho-

chosomatik-Richtlinie (PPP-RL) in der Entwurfsfassung veröffentlicht. Diese wurde durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) mit Schreiben vom 20.12.2019 nicht beanstandet und trat somit zum 01.01.2020 in Kraft. Die Nichtbeanstandung wurde mit der Auflage verknüpft, die PPP-RL im Bereich der Psychosomatik zu überprüfen und zu überarbeiten.

Die PPP-RL stellt eine Weiterentwicklung der PsychPV dar und basiert ebenfalls auf der Einstufung von Patientinnen

und Patienten in verschiedenen Behandlungsbereichen, die mit Minutenwerten hinterlegt sind, woraus sich der Personalbedarf ermitteln lässt.

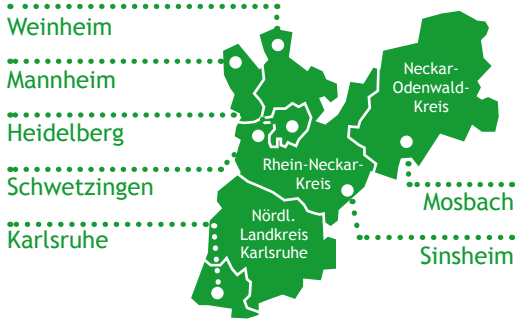
Der wesentliche Unterschied zwischen der PsychPV und der PPP-RL liegt darin, dass die PsychPV lediglich ein Personalbemessungsinstrument war; die PPP-RL hingegen legt verbindliche Mindestvorgaben für den Tagdienst fest, die einzuhalten sind.

In der strategischen Planung des PZN fest verankert ist der weitere Aufbau gemeindenaher, patientenorientierter Angebote. Das Erreichen dieser Zielplanung wird jedoch nun durch die Einführung der PPP-RL und der standortbezogenen Nachweise immens erschwert bzw. neu auf den Prüfstand gestellt. Das PZN wird alles daran setzen, den eingeschlagenen Weg weitergehen zu können.

# Einzugsgebiet des Psychiatrischen Zentrums Nordbaden

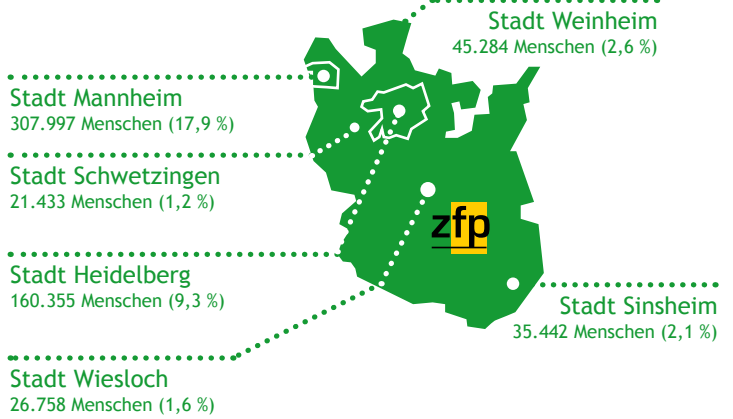
## Einwohner\*innen 2019

### Regierungsbezirk Nordbaden

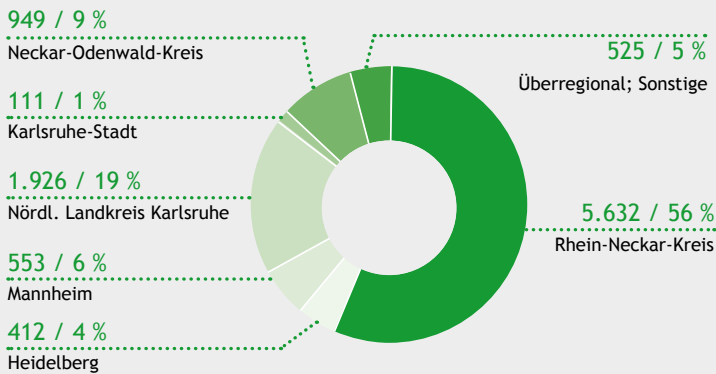


Statistisches Landesamt, Stand: 31.12.2019  
 Einwohner\*innen gesamt: 1.728.802 = 100 %  
 (+ 0,3 % zu Vorjahr.)

### Rhein-Neckar-Kreis

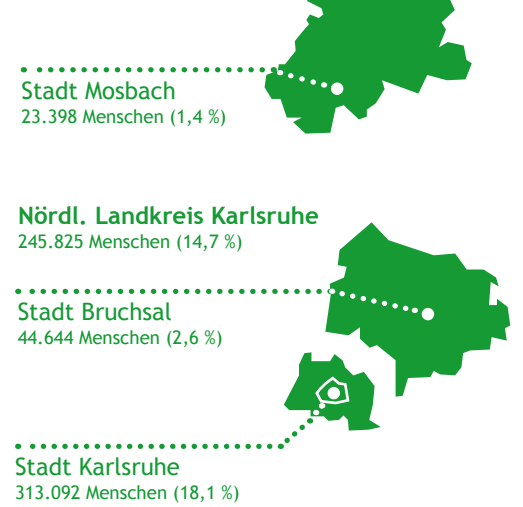


## Aufnahmen 2019 im Einzugsgebiet (Anzahl / Anzahl in %)

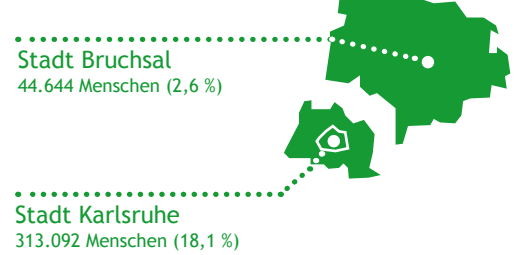


Aufnahmen Einzugsgebiet gesamt: 10.108 = 100 %

### Neckar-Odenwald-Kreis



### Nördl. Landkreis Karlsruhe



# Wir sind für Sie da

Kliniken/Abteilungen/Namen	Funktion	Kontakt	Telefon	Telefax
<b>Psychiatrisches Zentrum Nordbaden - Heidelberger Straße 1a, 69168 Wiesloch</b>				
Anett Rose-Losert	Geschäftsführerin	Isabella Weber	06222 55-2202	06222 55-1823
Vincent Karfus	Kaufmännischer Direktor	Isabella Weber	06222 55-2002	06222 55-1823
Isolde Schuller	Personaldirektorin	Heike Weiss	06222 55-2496	06222 55-1824
Peter Aenis	Finanzdirektor/Strategie	Angelika Daniel	06222 55-2201	06222 55-1823
Dr. Barbara Richter	Ärztliche Direktorin	Belgin Elbs	06222 55-2790	06222 55-1890
<b>Ambulanzzentrum</b>				
Jean Keller	Leitende Ärztin		06222 55-2304	06222 55-1893
Peter Salat	Pflegerischer Leiter		06222 55-2507	06222 55-1893
Martina Sam	Leiterin APP		06222 55-2222	06222 55-2828
<b>Allgemeinpsychiatrie und Suchttherapie</b>			06222 55-2600	06222 55-1893
Alterspsychiatrie			06222 55-2287	06222 55-1887
Zentralaufnahme (über die Zentrale)			06222 55-0	06222 55-2628
<b>Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik I</b>				
Prof. Dr. Markus Schwarz	Chefarzt/Stv. ÄD	Marion Förderer	06222 55-2006	06222 55-1826
Ralf Lauterbach	Pflegedienstleiter		06222 55-1218	
<b>Psychosomatik im PZN</b>				
Dr. Rainer Faber	Ärztlicher Leiter		06222 55-2006	06222 55-1826
<b>Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik II</b>				
Prof. Dr. Helmut Vedder	Chefarzt	Elvira Zimmermann	06222 55-2001	06222 55-1881
Tobias Zeller	Pflegedienstleiter		06222 55-1203	
<b>Gerontopsychiatrisches Zentrum</b>				
Jochen Gebhardt	Chefarzt	Bianka Hessenauer	06222 55-2650	06222 55-1850
André Hieke	komm. Pflegedienstleiter		06222 55-1224	
<b>Suchttherapie und Entwöhnung</b>				
Tobias Link	Chefarzt	Belgin Elbs	06222 55-2790	06222 55-1890
Walter Reiß	Pflegedienstleiter/PD	Birgit Huber	06222 55-2032	06222 55-1830
<b>Forensische Psychiatrie und Psychotherapie</b>				
Dr. Christian Oberbauer	Chefarzt	Sonja Kehrer	06222 55-2008	06222 55-1888
Annette Diemer	Pflegedienstleiterin	Sabrina Siegrist	06222 55-2008	06222 55-1888
Fachambulanz			06222 55-2024	
			06222 55-2325	06222 55-1829
<b>Psychiatrisches Wohnheim</b>				
Frank Morawietz	Heimleiter	Monika Schmitt	06222 55-2584	06222 55-1897
Simone Haselhofer	Stv. Heimleiterin			
<b>Service Center</b>				
Bülent Aykac	Innere Medizin		06222 55-2064	06222 55-2825
Prof. Dr. Stefan Biedert	Neurophysiologie		06222 55-2352	06222 55-2071
<b>Akademie im Park</b>				
Daniela Spring	Leiterin	Kathleen Böhler	06222 55-2750	06222 55-2755

## Außenstellen des PZN

<b>Zentrum für Psychische Gesundheit Bruchsal - Heidelberger Str. 19, 76646 Bruchsal</b>				
Hagen Heinlein	Ärztlicher Leiter		07251 5059-0	07251 5059-100
Helmut Frank	Pflegerischer Leiter Stationärer Betrieb			
Gabriele Erdel	Pflegerische Leiterin FA/TKL			
<b>Zentrum für Psychische Gesundheit Neckar-Odenwald - Knopfweg 1, 74821 Mosbach</b>				
Dr. Lukas Alexa	Ärztlicher Leiter		06261 83-245	06261 83-247
Marianne Kirsch	Pflegerische Leiterin FA/TKL			
Katarzyna Malysz-Cis	Pflegerische Leiterin PSM			
<b>Zentrum für Psychische Gesundheit Schwetzingen - Bodelschwinghstraße 10/2, 68723 Schwetzingen</b>				
Dr. Susanne Brose-Mechler	Ärztliche Leiterin		06202 84-8020	06202 84-8041
Matthias Kluge	Leitender Arzt Suchttagesklinik			
Matthias Keilbach	Pflegerischer Leiter TKL/FA			
Marion Löffler	Pflegerische Leiterin PSM			
<b>Zentrum für Psychische Gesundheit Weinheim - Röntgenstraße 3, 69469 Weinheim</b>				
Dr. Magdalena Kraus	Ärztliche Leiterin		06201 89-4300	06201 89-4338
Matthias Kluge	Leitender Arzt Suchttagesklinik			
Alexander Bluhm	Pflegerischer Leiter TKL/FA			
Gerhard Schlichting	Pflegerischer Leiter PSM			

Abkürzungen: ÄD = Ärztliche Direktorin, APP = Ambulanter Psychiatrischer Pflegedienst, FA = Fachambulanz, PD = Pflegedirektor, TKL = Tagesklinik, PSM = Psychosomatische Medizin

Psychiatrisches Zentrum Nordbaden  
Heidelberger Straße 1a  
69168 Wiesloch

Telefon 06222 55-0  
Telefax 06222 55-2484  
info@pzn-wiesloch.de  
www.pzn-wiesloch.de



Ein Unternehmen der **zfp** Gruppe Baden-Württemberg